

NR. 78, JULI 2014

Beggriäder

MOSAİK



**SPORTLICHE
BEGGRIÄDER?**

Und wie!

SAMARITER?

Sie feiern!

DER MESSWEIN?

Ist weiss!

SCHWERPUNKT «BECKENRIED BEWEGT SICH»

- 03 Es lebe der Sport!
- 04 Zwei leidenschaftliche Velofahrer
- 05 Turnverein verhilft ihm zum Engadiner
- 06 Dieser Kraftraum ist nie gschtungget voll
- 07 «Im Wasser» und «am Wasser» Energie tanken
- 08 Fit dank Walking
- 09 «Ich schätze die Ruhe in der Natur»
- 10 Vielseitige Vorturnerin bei der Sportunion
- 11 X-mal im Final, aber noch nie gewonnen
- 12 Coach Potato? Nein Danke!

DORFLEBEN

- 13 Zentralschweizer Jugitag 2014 in Eschenbach
- 14 75 Jahre Samariterverein
- 15 s'Tüppli under em «i»
- 16 Neue Tennisplätze – Investition in die Zukunft
- 17 Volleyball: Aufstieg in die vierte Liga
- 18 Beckenried und die Züslis
- 19 Von damals als die «Sonne» zuing
- 20 Enzo Käslin zum Siebten
- 21 Ein Bubentraum ist im Haltli Wirklichkeit
- 22 Beckenried und sein grosser australischer Fan
- 23 Fritz Ryser und der Findling beim Schiessstand Haltli
- 24 Schweiz.bewegt – ein voller Erfolg
- 25 «Guber» weiterhin als Passagierschiff unterwegs

GEWERBEVEREIN

- 26 Hans Ambauen neuer Drogerie-Inhaber
- 26 Berausende Aussichten
- 27 Tannibüel ist wieder offen
- 28 25 Jahre Holzbau Paul Gander

GEMEINDE

- 29 Wir gratulieren zum Geburtstag
- 30 Ein viertel Jahrhundert für die Gemeinde im Einsatz

- 31 Briefkasten richtig beschriften / Baubewilligungen
- 32 Gemeinderat – Verabschiedung und Willkomm
- 33 Departementsverteilung Gemeinderat 2014–2018
- 34 Hochwasserschutzprojekt Lielibach
- 34 SeniorInnen-Drehscheibe Nidwalden
- 35 Bravo – Bernhard Niederberger ist Schweizer Slalommeister
- 36 Abfallentsorgung: Erste Erfahrungen sind positiv
- 37 Badeverbot am SGV-Landungssteg
- 38 Hochwasserschutzprojekt Träschlibach

GEMEINDEWERK

- 39 Christian Hess, neuer Leiter Netze
- 40 Kabelnetz: Datenbahn von und in die weite Welt

SCHULE

- 41 Dispensen an der Schule Beckenried neu geregelt
- 42 Abschied und Willkomm – Kontinuität trotz Wandel
- 44 Ein grosses Dankeschön!
- 45 Sieger beim CS-Cup in Stans
- 46 Bibliothek: Erweiterung der Dienstleistungen
- 47 Schule ade!
- 48 Wenn am Abend Schule ist
- 49 Der «Purzelbaum» ist angesagt

GENOSSENKORPORATION

- 50 Forstwartlehrlinge legen Abschlussprüfung in Beckenried ab
- 51 Viktor Käslin tritt nach 24 Jahren zurück
- 52 Rückblick auf die Genossengemeinde vom 1.5.2014

KIRCHE

- 53 ... wussten Sie, dass der Messwein weiss ist
- 54 Alpsegnung: Gott näher sein!
- 55 Biblische Pflanzen auf den Friedhof

IMPRESSUM

HERAUSGEBER

Politische Gemeinde Beckenried
Kirchgemeinde Beckenried
Genossenkorporation Beckenried

REDAKTIONSADRESSE

Gemeindekanzlei Beckenried
Emmetterstrasse 3
Postfach 69
6375 Beckenried
daniel.amstad@gv.beckenried.ch

KONZEPT

Komplizen GmbH, Buochs
www.komplizen.ch

NÄCHSTE AUSGABE

Nr. 79, November 2014
Redaktionsschluss
23. Oktober 2014

LAYOUT & DRUCK

Druckerei Käslin AG, Beckenried

ES LEBE DER SPORT!

Es lebe der Sport! Er ist gesund und macht uns hart. Er gibt uns Kraft, er gibt uns Schwung. Er ist beliebt bei Alt und Jung... Mit diesen Worten – mit viel bissigem Humor – hat Rainhard Fendrich vor über 30 Jahren einen Song kreiert, der zum Hit wurde. Auch diese Ausgabe mit dem Schwerpunktthema «Sport» ist wieder ein Hit! Ich wünsche Ihnen beim Lesen viele «bewegende» Minuten.

von Pia Schaller

Beim Lesen trifft man auf leidenschaftliche Velofahrer, die mit dem Rennvelo oder Bike nicht nur in der Schweiz unterwegs sind, sondern auch im Ausland. Zudem erfahren Sie, dass man im Turnverein die nötige Ausdauer für den Engadiner Skimarathon holen kann. Wussten Sie, dass sich in der Turnhalle Isenringen ein gut ausgestatteter Kraftraum befindet und dieser rege benutzt wird? Der See lockt nicht nur im Sommer begeisterte Schwimmer/innen. Bereits ab April trifft man die Wagemutigen im erfrischenden Wasser. Weiter ist für zwei Beckenrieder Frauen das Walken ein fester Bestandteil der Woche. Ausserdem trimmt eine vielseitige Vorturnerin der Sportunion die hiesigen Frauen für Sportfeste. Der vielleicht jüngste und kleinste Sportverein sind die Dunnschtigs-Tschutter, bei denen der Spass und die Freude am Spiel im Vordergrund stehen. Wie Sie sehen, treibt die hiesige Bevölkerung viele verschiedene Sportarten. Beim

Sport finden Menschen zusammen und er ist gut für das allgemeine Wohlbefinden. Nebst den Schwerpunktthemen finden Sie immer wieder Artikel über Menschen, die sich sportlich betätigen, seien dies die Mädchen des Teenie Fits, die am Jugitag in Eschenbach (LU) Podestplätze gewonnen haben. Oder dass der Tennisplatz saniert wird und mit einem Fest Mitte August eingeweiht wird. Zum zweiten Mal hat Beckenried bei «schweiz bewegt» mitgemacht. Das ganze Dorf hat sich dabei sportlich betätigt und konnte Jung und Alt zum Bewegen motivieren. Ausserdem hat Beckenried mit Bernhard Niederberger einen Schweizer Slalommeister. Wir gratulieren herzlich! Auch die ganz Kleinen sind sportlich aktiv. Der Kindergarten hat beim Projekt «Purzelbaum» mitgemacht, das die Kinder zum Bewegen und zur gesunden Ernährung animiert hat. Es lebe der Sport! Er gibt uns Kraft, er gibt uns Schwung!

ZWEI LEIDENSCHAFTLICHE VELOFAHRER

Fit sind sie beide, nämlich Erich und Martina Murer. Mit dem Rennvelo oder Bike sind sie viel unterwegs, nicht nur in der Schweiz.



von Gerhard Amstad

Die Welt mit dem Velo entdecken. Das ist für die beiden Hobbyvelofahrer einfach das Grösste. So haben Erich und Martina Murer-Ambauen in Amerika, Neuseeland Frankreich, Deutschland, Italien und in der Schweiz bis heute schon tausende von Kilometern abgestampelt und es werden weiterhin noch mehr. Sei es auf dem Rennvelo oder mit dem Bike. Die beiden entdeckten ihre Leidenschaft zum Velo unabhängig voneinander vor rund zwanzig Jahren. Seit sie ein Paar sind, be-

treiben sie ihr Hobby gemeinsam, so wie im Winter das Skifahren und Langlaufen. Ihre Muskeln trainieren sie noch zusätzlich im Krafraum der Turnhalle Isenringen. Statt Badeferien geniessen sie Ferien mit dem Rennvelo, vielfach in Italien oder mit dem Bike im Engadin. Sie erholen sich dabei prächtig von ihrem kopplastigen Beruf. Erich, 47, ist als Finanzier in Ebikon tätig und Martina, 48, arbeitet im Rechnungswesen in Stansstad. Das Ehepaar Murer ist auch gerne mit Freunden auf dem

Velo unterwegs. Zur Feierabendrunde mit dem Rennvelo am Liebsten über die Schwandstrasse von Büren nach Buochs oder auf den Bürgenstock. Die Fahrt über den Furka, Nufenen und Gotthard mit rund 100 Kilometern Distanz zählt zu ihrer Lieblingsstrecke. Während dem Fahren trinken die Murers mit Vorliebe Sirup. Verzichtet wird auf eine spezielle Kraftnahrung, bei längeren Fahrten verköstigen sie sich gerne in der Beiz. Auf die Linie müssen sie nicht schauen.

Ihre Velos entsprechen dem neuesten Trend und auch in Sachen Velo-Bekleidung sind sie modebewusst. Das Veloputzen ist ihnen nicht lästig, wichtig sei der regelmässig durchgeführte Service bei Velo Lussi.

Erich und Martina Murer sind Mitglied vom Veloclub Beckenried und erinnern sich gerne an die Radlegende Ferdy Kübler, welcher schon an der GV ihres Clubs als Ehrengast teilnahm. Beim Biken erlebe man die Ruhe in der Natur besonders gut, während halt das Unterwegssein mit dem Rennvelo immer mehr unter dem zunehmender Verkehr leide. Drei bis vier Mal wöchentlich steigen sie in der warmen Jahreszeit aufs Velo und absolvieren dabei Strecken von 20 bis über 100 Kilometern, zum Glück bis anhin immer unfallfrei!

TURNVEREIN VERHILFT IHM ZUM ENGADINER

Michi Jacober turnt fürs Leben gerne. Zusätzlich bestreitet er seit vier Jahren den Engadiner Skimarathon. Beim Turnverein holt er sich dazu die nötige Kondition.

von Gerhard Amstad

Bereits in der Schule war Turnen sein Lieblingsfach und mit Begeisterung machte er bei der Jugendriege als Leichtathlet mit. Nach dem Übertritt in den Turnverein Beckenried zählte Michi Jacober zu den besten Zehnkämpfern im Dorf. Der heutige Vizepräsident stellte sich in den letzten zwanzig Jahren seinem Verein auch als Jugi-Hilfsleiter und Obertuner zur Verfügung und stieg beim Beckenrieder Samichlais-Brauchtum vom Lampionträger zum Schmutzli bis zum Samichlais auf. Heute freut er

sich aufs Turnen am Montag mit Laufen und am Dienstag und Freitag holt er sich bei Spiel und speziellem Training die nötige Kondition für das Mitmachen beim Engadiner Skimarathon, den er bereits viermal bestritt. Ohne sie wäre eine Teilnahme für ihn undenkbar. Motiviert zum Mitmachen am Engadiner als Langläufer haben Michi Jacober seine früheren Turnerkameraden Ruedi Risi, Roli May, Osi Amstad und Armin Käslin, alles mehrfache Marathon-

teilnehmer. Im März reist er zusammen mit der Familie, Verwandten und Fans für vier Tage ins Engadin. Übernachtet wird in der Jugendherberge von St. Moritz. So wird der grösste Skianlass der Schweiz für alle zum besonderen Erlebnis. Dabei wird auch viel gelacht, ist doch Michi Jacober bekanntlich eine Frohnatur.

Den nötigen Schliff zum Langlaufen holt sich der 36-Jährige jeweils vorher auf den Loipen in Engelberg und Unterschächen. Nur so könne man die anspruchsvolle 42 Kilometer lange Marathonstrecke von Maloja bis S'chanf bewältigen.

Im Jahr 2013 erreichte der inzwischen zweifache Familienvater sein bisher bestes Resultat. Unter den über zwölftausend Teilnehmern erreichte er den sehr guten 2755. Rang in einer Zeit von 2.14.34. Heuer lief es ihm nicht so gut. Der Grund war fehlendes Langlauftraining. Er musste sich, wie bei jedem Start am Engadiner, von seinem um einige Jahre älteren Schwiegervater Armin Käslin geschlagen geben. Dies möchte er allerdings beim nächsten Mal verhindern. Denn der 47. Engadiner ist gar nicht mehr so weit. Kondition holt er sich bis dann wie anhin bei der sportlichen Betätigung im Turnverein und im Winter sicher rund ein Dutzend Mal auf der Langlaufloipe.



Michi Jacober am Engadiner Skimarathon 2013

DIESER KRAFTRAUM IST NIE GSGHTUNGGET VOLL

Christof Käslin trainiert regelmässig im Krafraum der Turnhalle Isenringen. Angefangen damit hat er nach einem Beinbruch beim Schwingen.

von Rosemarie Bugmann

Kraftgeräte, Crosstrainer, Gewichte, an der Wand ein riesiger Spiegel. Wir sind im Krafraum der Turnhalle Isenringen. An einem Gerät trainiert ein junger Mann. Er hat ein freundliches, offenes Lachen, ist schlank und durchtrainiert. Trotzdem ist er weit weg von einem Muskelprotz alias Schwarzenegger und Co. Jeden Dienstag und Freitag trainiert Christof Käslin hier, sei es im Turnverein oder im Krafraum. An den anderen Wochentagen geht er auch mal in ein Fitnesscenter. Krafttraining ist für den 26-Jährigen nicht mehr wegzudenken. «Nur mit der Er-

nährung nehme ich es nicht so genau», sagt er und «ich gönne mir auch mal was». Ernährung, das heisst bei Kraftsportlern viel Eiweiss und Kohlehydrate. Spaghetti zum Frühstück? Er lacht. Nein, er esse gar nichts zum Frühstück, erst später ein Znüni. Mit dem Sport hat er schon als Kind angefangen: Schwingen im Sommer und Langlauf im Winter. Dann mit der Pubertät habe es einen Unterbruch gegeben. «Da habe ich alles hingeschmissen», erinnert er sich. Mit Zwanzig war diese Phase vorbei, er begann wieder mit dem Schwingsport. Bei einem Kranz-

schwingen hat er sich ein Bein gebrochen. Danach mussten die Muskeln wieder aufgebaut werden. Das war der Startschuss zum Krafttraining. Zwar hat er nach dem Unfall wieder mit dem Schwingen angefangen aber «es war nicht mehr das Gleiche», sagt Christof Käslin. Der Fitness und dem Krafraum aber ist er treu geblieben, hat sogar berufsbegleitend eine Schule als Fitnessinstructor besucht und bestanden. Trotzdem ist der gelernte Forstwart nicht Fitness- oder Personal Trainer geworden. Heute arbeitet er als Fenstermonteur. «Dazu brauche ich viel Kraft», sagt er. Mit Bodybuilding hat sein Krafttraining jedoch nichts zu tun. «Ich nehme nur schwer zu». Aufbaupräparate nimmt er zur Zeit keine und wie erwähnt, die Ernährung, da könnte man noch mehr rausholen. Seine Trainings im Fitnessraum in der Turnhalle Isenringen geniesst er in vollen Zügen. «Um diese Zeit sind die Fitnesscenter gschtungget voll», sagt er. Hier aber ist er oft alleine oder mit wenigen Kollegen vom Turnverein zusammen. Um im Krafraum Isenringen trainieren zu können muss man Mitglied in einem Verein sein für den dann gewisse Tage reserviert sind. Für den Turnverein, wo Christof Käslin auch als Vorturner amtiert ist es der erwähnte Dienstag und Freitag.



«IM WASSER» UND «AM WASSER» ENERGIE TANKEN

Mit Schwimmen und Skifahren hält sich Madeleine Barmettler fit. Dabei beginnt für die sportliche Rentnerin die Badesaison bereits im April/Mai und endet meist erst im Oktober wieder. Selbst kühle 10 Grad Wassertemperatur halten sie nicht davon ab, kurz in den See zu tauchen.

von Andrea Waser

Als Tochter von «Schindeler's Noldi» ist Madeleine Barmettler im «Sumpf» aufgewachsen und hat den See schon als kleines Mädchen lieben gelernt. Obwohl ihre Mutter selber nicht schwimmen konnte, begleitete sie Madeleine und ihre Cousine Helen oft zum Baden. Richtig schwimmen lernte sie jedoch erst mit neun Jahren bei ihrer Tante, welche am Sempachersee wohnte und ebenfalls eine Wasserratte war.

Im April, wenn die Murmeltiere immer noch im Winterschlaf sind, wird Madeleine langsam unruhig und sucht in stiller Vorfreude ihr Badekleid hervor. Am Anfang begnügt sie sich noch mit einem kurzen Eintauchen und «Schwaderen» im eiskalten Wasser, an ihrem Lieblings-Badeplatz in der «Sumpfwehrli». Erreicht der See dann langsam eine Temperatur von 13 Grad, wagt sie mutig die ersten Schwimmzüge. «Nach dem Schwimmen fühlt man sich einfach richtig gut, es ist ein wunderbares Gefühl», versucht sie ihre Leidenschaft zu erklären. Falls sie zu Hause dann doch einmal kalte Füsse hat, zieht sie einfach Wollsocken an.

Im Sommer erfrischt sich Madeleine mehrmals täglich im kühlen Nass. Bereits nach dem Aufstehen macht sie sich auf den Weg und



geniesst dabei die wohltuende Ruhe, welche um diese Zeit noch über dem See liegt. Es ist für sie natürlich ein Vorteil, dass sie mit ihrem Mann Bebo nur einen Katzensprung vom See entfernt wohnt. Nach dem Schwimmen bleibt Madeleine oft noch einen Moment auf der Seemauer sitzen. Still geniesst sie das Panorama mit den Mythen im Hintergrund oder beobachtet die Schiffe. «Am See ist es einfach wunderschön! Hier kann ich ganz viel Kraft tanken. Ich könnte es mir nicht vorstellen, an einem anderen Ort zu wohnen», erzählt sie mit strahlenden Augen. Ihre Leidenschaft fürs Wasser hat sie zum Teil auch schon ihren Grosskindern weiter-

gegeben. So stürmte einmal die fünfjährige Livia: «Grosi, muäsch mich jetzt inä hebä», obwohl es April und noch ziemlich kalt war. Nebst dem Schwimmen ist Madeleine auch sonst eine aktive Frau. Sie ist viel mit dem Velo unterwegs, macht in Dorfvereinen mit und unternimmt gerne Ausflüge mit ihrem Mann. Dabei darf natürlich auch im Reisegepäck die Badehose nicht fehlen. Man weiss ja nie...

Gegen Ende Oktober beendet Madeleine ihre Badesaison. Die Vorfreude auf das Skifahren macht ihr dabei den Abschied vom Baden etwas leichter. Und schliesslich ist Schnee ja nichts anderes als gefrorenes Wasser!

FIT DANK WALKING

Seit fünfzehn Jahren haben Pia Schaller und Heike Vornholz einen festen Termin pro Woche: Sie walken eine oder zwei Stunden lang durch unsere Gegend, meist bergauf.

von Rosemarie Bugmann

Die zwei sind sich komplett einig, das ist schnell klar während des Gesprächs. Einig, was ihren gemeinsamen Sport betrifft, einig, was er für sie bedeutet, einig, dass sie so lange wie möglich damit weiter machen wollen. Pia Schaller und Heike Vornholz walken einmal pro Woche, oft bergauf, meistens eine bis zwei Stunden lang, immer mit Stöcken. «Ich habe mich lange dagegen gewehrt», sagt Pia Schaller. Mit «dagegen» meint sie die Stöcke. Aber mittlerweile besitzt sie auch ein Paar und findet sie praktisch. Vor fünfzehn Jahren haben die beiden mit dem gemeinsamen Walken angefangen. Seither ziehen sie es durch, Woche für Woche. Einen Unterbruch gibt es nur, wenn eine von beiden krank oder in den Ferien ist. «Es ist mir heilig», sagt Pia und Heike: «Ich finde es etwas Wunderbares.» Dabei geht es nicht einfach geradeaus. Das ist den beiden zu langweilig. Sie walken schon mal lange Strecken, nach St. Jost in Ennetbürgen etwa, natürlich auf die Klewen oder nach Emmetten über den Schluchtweg. Hauptsache aufwärts. Für den Weg zurück oder abwärts nehmen sie das Postauto oder die Bergbahn. Hin und wieder haben die zwei auch an Läu-



v.l.n.r.: Heike Vornholz, Pia Schaller

fen teilgenommen, zum Beispiel in Engelberg, Greifensee oder am Berner Frauenlauf. «Das Walken ist ein Breitensport», sagen sie. Jeder könne mitmachen, ob alt oder jung, ob dünn oder weniger dünn. Das sei das Schöne daran. Schön sei auch das Gefühl danach. «Es tut einfach gut», sagen sie und man könne über Gott und die Welt reden. «Wir hatten sehr viele gute Gespräche», präzisiert Pia Schaller. Die Batterien würden dabei aufgeladen und man sei vom Trubel des Alltags weit weg. «Ich muss nie einen inneren

Schweinehund überlisten», sagt Heike Vornholz. Beide freuen sich auf ihren allwöchentlichen gemeinsamen Termin. Sie betonen, dass sie top zwäg sind und als sehr positiven Nebeneffekt nur selten krank. Klar dass sie auch kein Wetter je vom gemeinsamen Walken abhält. Heike: «Ich hoffe, dass wir das noch so lange wie möglich machen können». Die beiden ziehen ihre Sportjacken an, nehmen die Stöcke in die Hände und walken los. Heute geht es Richtung Berghag. «Duruif» ist die Hauptsache.

«ICH SCHÄTZE DIE RUHE IN DER NATUR»

Der dreissigjährige Beckenrieder David Kaeslin arbeitet als Betriebselektriker bei den Titlisbahnen und erlebt dabei die Hektik und den Rummel im Skigebiet. Umso erholsamer sind für ihn die Stunden und Tage in abgelegenen und einsamen Berggebieten, sei es im Winter auf einer Skitour oder im Sommer auf einer Bergwanderung.

von Ueli Metzger

Ein wichtiges Vorbild bezüglich Bergtouren war für David Kaeslin sein Grossonkel Edwin Kaeslin, Arzt in Engelberg, der den Tourensport intensiv betrieben hat. Mit 14 Jahren trat David der JO des SAC Titlis bei, was eine vielseitige und seriöse Ausbildung gewährleistete. Als 15-Jähriger stand er erstmals auf einem Viertausender, dem Weissmies, VS.

Nach seiner «Lehrzeit» bei der JO und einem zweijährigen Unterbruch animierte ihn Roli Gander, Kollege bei der Feuerwehr und damals Lieli-Chef, bei der Tourengruppe des Skiclub Beckenried-Klewenalp mitzumachen. Und da hat es «Klick» gemacht. Seither ist David Kaeslin regelmässig bei den Skiclubtouren dabei, zwei- bis dreimal pro Saison als verantwortlicher Tourenleiter. «Wir haben von Dezember bis Mai ein tolles Programm. Die Tourengruppe erlebt einen schönen Aufschwung, wir sind jeweils mit recht grossen Gruppen unterwegs», freut er sich. 2008 besuchte David Kaeslin einen J+S Skitourenleiterkurs. Beim alljährlichen Ausbildungstag der Tourengruppe amtet er zusammen mit Ivo Zimmermann und Fabian Nebel als Kursleiter und gibt sein Wissen und Know how bezüglich Lawinenkunde und anderen Aspekten weiter. Zwischendurch ist er mit dem SAC-Titlis unterwegs und natürlich auch mit privaten Bergkollegen.

David Kaeslin ist kein Extremalpinist. «Ich habe einfach Freude am z'Berggehen», sagt er. Doch ein

Viertausender pro Saison sollte es schon sein, wie zum Beispiel das Finsteraarhorn, das letzte Ostern bezwungen wurde oder die Dufourspitze, wo die Gruppe allerdings auf dem Vorgipfel wegen eines drohenden Wetterumschlags umkehren musste. Spass macht ihm die alljährliche Bergtour, die er für die Feuerwehr organisiert und die jeweils auf drei bis viertausend Meter hinauf führt. Gefährliche Situationen hat der Florafreund selten erlebt. Kritisch war es einmal in der JO, als ein Kind eine Lawine auslöste, aber glücklicherweise nicht verschüt-

tet wurde. Weniger kritisch war es diesen Winter anlässlich einer Mondscheintour beim direkten Aufstieg zum Risetten, als David mit dem Triebschnee einige Meter wegrutschte. «Aber gefährlich war es nicht», betont er.

Für David Kaeslin ist klar: «Ich bleibe bei meinem Hobby, ich brauche die Berge.» Mit seinem Arbeitsplatz im Titlisgebiet ist er sich an die Höhe gewohnt. «Da habe ich sicher einen kleinen konditionellen Vorteil», schmunzelt er. Vielleicht hilft ihm dies, seinen Traum zu verwirklichen, einmal einen 6000er zu bezwingen.



Unterwegs mit dem Skiclub vor dem Witenwasserenstock.

VIELSEITIGE VORTURNERIN BEI DER SPORTUNION



Die 43-jährige Irmgard Struffi wohnt mit ihrem Mann und den drei Kindern im Vordermühlebach. Aufgewachsen ist sie im Toggenburg und wohnt seit 20 Jahren in Beckenried. Nebst dem Vorturnen bei der Sportunion Beckenried arbeitet sie als Coiffeuse in einem Teilpensum.

von Pia Schaller

Das Vorturnen im Sportverein ist mittlerweile zu einem ihrer liebsten Hobbies geworden. Gestartet hat sie «ihre Karriere» als Muki-Turnen-Leiterin. Mit viel Freude und Elan hat sie die Kinder und Mütter spielerisch zum Turnen motiviert. Jetzt trainiert sie die Frauen vom Verein. Zusätzlich zum Vorturnen während dem Vereinsjahr studiert sie in diesem Jahr eine Teamaerobic-Show fürs

Turnfest ein und macht beim Sektionswettkampf mit. Sie findet es spannend, dass sie mit Teams, die aus Frauen mit verschiedenen Temperamenten und Charakteren bestehen, arbeiten kann. Gemeinsam ein Ziel zu erreichen und dabei lustige Stunden erleben, das gefällt ihr. Für diese Anlässe sind Vorarbeiten nötig, wie das Kreieren von neuen Choreografien oder das Studieren der Wettkampfglemente. Das turnerische Know-how hat sie sich an Weiterbildungskursen, die die Schweizerische Sportunion anbietet, angeeignet. Seit ca. zehn Jahren leitet sie ausserdem das Power fit. Zu diesem Turnen, das in der Turnhalle Allmend stattfindet, ist jede Frau, jeder Mann, herzlich eingeladen und willkommen. Während rund einer Stunde wird geschwitzt und an Ausdauer, Kraft, Kondition und Koordination gefeilt. Sie liebt das Walken und das Wandern. Beim Wandern wird sie oft von ihrer Familie begleitet. So waren sie auch schon auf einem Viertausender, an einem Tag über alle sieben Churfürsten oder auf dem Klettersteig auf der Fürenalp. Während dem Winter trifft man die Sportlerin häufig auf der Klewenalp beim Skifahren, Schneeschuhlaufen oder Schlitteln an. Der quirligen Frau geben diese sportlichen Aktivitäten eine grosse Ausgeglichenheit und Zufriedenheit. Wir wünschen Irmgard Struffi-Huser noch viele aktive Stunden und viel Erfolg an den Turnfesten!

X-MAL IM FINAL, ABER NOCH NIE GEWONNEN

Ein Geomatiker, ein Detailhandelsfachmann, ein Bauspengler, ein Fachmann Betriebsunterhalt, ein KV-Absolvent, ein Elektriker, zwei Studenten: Sie bilden den vermutlich jüngsten und kleinsten Verein im Dorf. Die Rede ist von den Beckenrieder Dunnschtig-Tschuttern.

von Ueli Metzger

Am Donnerstagabend geht es auf dem Sportplatz Allmend hoch her und zu. Mit viel Einsatz und Können jagen die jungen Beggärieder Dunnschtig-Tschutter dem runden Leder hinterher, in der Regel verstärkt durch weitere Hobbykicker. Ein Schiedsrichter ist nicht nötig, es wird sehr fair und einvernehmlich gespielt.

Im September 2011 ergriff Christian Vonlaufen die Initiative. Seit rund einem Jahr hatte er immer wieder herumtelefoniert, um einige Kollegen zum gemeinsamen Fussballspielen auf dem Sportplatz zu animieren. Nun machte er Nägel mit Köpfen. Zusammen mit seinen zwei Brüdern begab er sich auf die Suche nach Gleichgesinnten. Schliesslich zu acht, fanden sie den Donnerstagabend am geeignetsten. So stand der Vereinsgründung nichts mehr im Wege und der Vereinsname war auch bald gefunden. Christian Vonlaufen übernahm das Präsidium, sein Bruder Philip wurde Vizepräsident. Die Mitgliederzahl wurde auf acht beschränkt, wobei das Training für andere offen ist. Die Vereinsgründung war Voraussetzung, dass die jungen Fussballer Zugang zu der Turnhalle erhielten. So ist sichergestellt, dass auch im Winter dem Hobby gefrönt werden kann.

Die Vereinssitzungen finden im Bistro statt. Da werden die Trainings- und Turnierplanung erstellt und vielleicht auch taktische Fragen besprochen. Kassier Marc Amstad verwaltet die Jahresbei-

träge von Fr. 40.– pro Mitglied, die vor allem für die Turniereinsätze und Materialanschaffungen verwendet werden. Da er nun länger ortsabwesend sein wird, übernimmt Yannick Ambauen sein Ressort. Mit Sport-X wurde ein Leibchensponsor gefunden, was ein einheitliches Auftreten erlaubt. Bezüglich Motivation sind sich die acht einig: «Wir sind Kollegen, erleben etwas miteinander und bringen zusätzlich eine Leistung», so Carlo Denier. «Für mich ist dieser Abend sehr wichtig, da ich sonst keinen Sport mehr treibe», ergänzt Roman Käslin. Einige der

Feierabendkicker waren früher beim SC Buochs aktiv. Doch für sie ist klar und Philip betont es: «Bei uns steht der Spass, die Freude am Spiel im Vordergrund, technisches und taktisches Training lassen wir weg.»

In der Regel bestreiten die Dunnschtig-Tschutter fünf Turniere pro Saison, und das mit einigem Erfolg. «Wir sind schon x-mal im Final gestanden, haben aber noch nie gewonnen», lacht Präsident Christian. Doch wenn Einsatz und Freude weiterhin stimmen, dann dürfte der erste Sieg keine Utopie bleiben!



*Sie wollen angreifen: Philipp Vonlaufen, Tom Vonlaufen, Roman Käslin, Carlo Denier, Yannick Ambauen, Christian Vonlaufen (v.l.n.r)
Es fehlen Marc und Jonas Amstad*

COACH POTATO? NEIN DANKE!

Bewegung ist alles für Herbert Herger. In Luzern fast neben dem Eisstadion aufgewachsen, begleitet ihn Sport durch sein ganzes Leben. Nicht als Zuschauer auf dem Sofa vor dem Fernseher, sondern sehr aktiv.

von Rosemarie Bugmann

«Nein, Schwimmen gehört nicht dazu», sagt Herbert Herger. Mit «dazu» meint er seine sportlichen Aktivitäten. «Ich bin zwar ein ausdauernder, aber technisch eher schlechter Schwimmer», fährt er fort. Was gehört denn nun «dazu»? Sicher das Tennisspielen, Velofahren, Orientierungslaufen, Eishockey- und Handballspielen, Skifahren, Skiballett, Langlaufen, Wandern. Einige von diesen «Dazus» sind Vergangenheit, wie zum Beispiel das Eishockey- und Handballspielen, Skiballett, Joggen, der Orientierungslauf und leider auch, seit der Schliessung der Loipen in Grafenort und Emmetten, das Langlaufen. Aber es wird schnell klar, dass ohne Sport bei Herbert Herger gar nichts geht. Bis vor zehn Jahren erteilte er Sportkationen an der Weiterbildungsschule in Stans. Heute unterrichtet er an der Berufsschule. Das sei eher ein Bürojob. Darum steigt er am Abend auch mal schnell aufs Velo oder spielt Tennis. «Das ist für mich wie eine Meditation. Wenn ich nach der Schule geistig müde bin, geht es mir nachher wieder besser». Auch wenn er im Sommer regelmässig Tennis spielt, hat er keine Wettkampflizenz. Er wurde auch schon angefragt, an Interclubmeisterschaften mitzumachen. Er hält kurz inne: «Mannschaftssport

mache ich kaum mehr» und nach einer kurzen Pause «ich bin fast ein Einzelkämpfer geworden.» Dann erzählt er beiläufig, dass er wegen gewissen Gelenkbeschwerden auch kaum mehr Volley- oder Fussball spiele. Und sonst? «Ich stehe sehr gerne und oft auf den Skiern, war über zehn Jahre in der JO Beckenried als Leiter aktiv, fuhr aber nie Rennen» – so Herger. Dafür habe er Skiballett gemacht. Zum ersten Mal in Kontakt damit kam er durch einen Skilehrerkollegen von Art Furrer. Es hat ihm sofort gefallen und so hat er in einem J+S-Kurs an einigen Feinheiten dieser eleganten Schnee-

sportart gefeilt. Dass das nicht die einzige Ausbildung im Sport war, ist logisch. In Handball, Fitness, Ski, Geländesport, etc., überall hat er Kurse besucht. Und in den Ferien? Da geht es mit seiner Frau Idamia aufs Velo oder als Wanderer zügig über alle Berge. Sagt's und verabschiedet sich kurz darauf. Es wartet noch eine Tennispartie auf den Bewegungsmenschen Herbert Herger.

PS: Wer den Titel nicht verstanden hat: Der Ausdruck stammt aus dem Amerikanischen und heisst übersetzt «Sofa-Kartoffel».



ZENTRALSCHWEIZER JUGITAG 2014 IN ESCHENBACH

Ein bewegtes Mai-Wochenende ist für die Beckenrieder Teenie Fit Mädchen erfolgreich über die Bühne gegangen. Gleich mit drei Podestplätzen durften sie sich feiern lassen. Sie massen sich in einem sportlichen Wettkampf gegen Teams aus der ganzen Innerschweiz.

von Sandra Gander

Obwohl am Samstag gerade erst die «schweiz.bewegt»-Woche zu Ende ging und viele am «schnellsten Beggrüader» oder am Nidwaldnerlauf teilgenommen hatten, trafen sich am Sonntagmorgen um 6.45 Uhr 30 gut gelaunte und hellwache Mädels für den Jugitag in Eschenbach. Der Wetterbericht verhiess nicht viel Gutes, Ersatzkleider und Schuhe wurden gleich taschenweise in die Autos verfrachtet.

In Eschenbach starteten die Wettkämpfe mit leichtem Nieselregen, später blickte sogar die Sonne durch. Wer hätte das erwartet! Auch unsere Mädchen starteten voll durch. Mit vier Gruppen die jeweils fünf Disziplinen absolvierten, gingen wir an den Start. Pendelstafetten wurden gewonnen, im Korbball eine möglichst gute Punktzahl geschossen, im Ballzielwurf die Nerven behalten und der Dreiecksball mit voller Konzentration und viel Teamgeist gespielt. Der Hindernisparcours und auch die Crossstafette wurden mit Anfeuern der Kameradinnen und Unterstützung der Zuschauer mit Bravour gemeistert. Zwischen den Disziplinen blieb immer wieder Zeit um die Kameradschaft zu pflegen, Tipps für die nächste Disziplin auszutauschen, gemeinsam zu spielen und zu lachen, oder

den Sanitätsposten für eine Massage aufzusuchen.

Der Höhepunkt des Tages war sicher die Kantonalstafette, die einem spannenden Krimi glich! Was haben die Fans am Streckenrand mitgelitten und mitgefiebert! Vor allem, da die Beckenriederinnen nicht als Favoriten galten! Aber die Überraschung gelang! Schon kurz nach dem Start setzten sich die Beckenriederinnen in Position drei und kämpften sich Meter um Meter nach vorn. Ein Stabfehler der Gegner genügte, und sie waren als Zweite im Rennen. Zu den Erstplatzierten fehlte nicht viel, da passierte es, der Stab fiel zu Boden! Aber die Mädels kämpften weiter, die Fans schrien sich heiser und der Jubel war riesig, als die Schlussläuferin als Zweite mit nur zwei Sekunden Rückstand ins Ziel lief.

Bei der anschliessenden Rangverkündigung war der Jubel nochmals gewaltig, als wir neben dem zweiten Rang in der Kantonalstafette auch noch in den Kategorien A und B der Mädchen den dritten Rang erreichten. Die beiden jüngsten Gruppen durften sich über einen elften und einen hervorragenden siebten Rang freuen. Betreuerinnen wie auch die Mädchen waren ausser sich vor Freude!

Und wenn es auch nicht allen Gruppen in die obersten Ränge gereicht hat, eines hat dieser Tag aufgezeigt: Mit Teamgeist und Spass am Sport wird so ein Jugitag ein absolut tolles Erlebnis. Mitmachen steht vor dem Rang, dabei sein ist alles! Wie die Grossen nach einem Turnfest durften auch die Mädchen bei ihrer Heimkehr ein feines Apéro geniessen und die Gratulationen der Sport Union Beckenried entgegennehmen. Nachwuchssorgen braucht sich dieser Verein nicht zu machen. Die Mädchen freuen sich schon jetzt auf den nächsten Jugitag.



75 JAHRE SAMARITERVEREIN

Der junge Samariterverein war in den ersten Jahren stark gefordert. Die unsichere Lage im zweiten Weltkrieg verlangte landesweit diverse Tätigkeiten zum eventuellen Schutz der Zivilbevölkerung. Heute beschäftigt sich der Verein unter anderem mit Postendienst, Blutspendeaktionen oder Kleidersammlungen.

von Luzia Rothenfluh

Den ersten Samariterkurs in Beckenried führte Dr. med. Loser 1939 sehr erfolgreich durch. Danach wurde der Samariterlehrer Albert May zum Präsidenten gewählt. Durch seine Initiative wurde 1939 die Samaritervereinigung mittlere Vierländerseegegend gegründet. An der ersten Generalversammlung vom 18. Januar 1940 im Hotel Mond konnte der Präsident stolze Mitgliederzahlen bekannt geben: 63 Aktive und 47 Passive. Dr. Loser wurde zum Ehrenmitglied ernannt. 1943 spendete Dr. Wildberger der Gemeinde Beckenried einen Betrag von 5000 Franken für die Errichtung einer Krankenpflegestation. Daraus entstand später das Krankenmobiliemagazin. 1946 übernahm Dorly Murer-Wymann für ein Jahr das Amt der Präsidentin. Nachfolgende Präsidenten waren: 1947–1957: Ernst Edelmann 1957–1961: Andreas Zwysigg 1961–1971: Jakob Müller 1971–1975: Ernst Gander, Gandgasse 1975–1979: Franz Amstad, Hotel Mond 1979–1988: Josef Murer, Rütönen 1988–1989: Adolf Gander, Stans 1989–1997: Margrit Ambauen 1997–2000: Ernst Murer, Steinen 2000–2001: vakant 2001–bis heute: Walter Wellinger

1956 musste der Verein zwei auswärtige Samariterlehrer engagieren, da kein eigener im Verein zur Verfügung stand. Jakob Müller rief 1964 den ersten Lottomatch im damaligen Hotel Sonne ins Leben. Als Präsident und Samariterlehrer führte er das Vereinsschiff bis 1971 ohne grosse Stürme. 1955 wurde der Samariterverband Unterwalden gegründet. 17 Vereine aus den Kantonen Nidwalden, Obwalden und Seelisberg, gehören ihm an. Aus den Übungen der Samaritervereinigung der mittleren Vierlän-

derseegegend, entwickelte sich später die Seeverbandsübung. 2002 fand wegen mangelndem Interesse die letzte Seeverbandsübung in Stansstad statt. Mit der Eröffnung des Alterswohnheims Hungacher wurde der Besuchsdienst «Vergissmeinnicht» von Mitgliedern des Samaritervereins ins Leben gerufen. Mit wöchentlichen Besuchen und verschiedenen Anlässen bereichern die Mitglieder des Besuchsdienstes den Alltag der Heimbewohner. Der Samariterverein verlegte sein Kurslokal und das Materiallager vom Primarschulhaus in das Altersheim Hungacher.

Aktuelle Tätigkeiten

Der Verein trifft sich monatlich zu Samariter-Übungen. Diese sind jeweils im Nidwaldner Blitz in der

Vereinsnachrichten Stand Vereinsversammlung Januar 2014

Vorstand

Präsident:	Wellinger Walter, Hostattstrasse 4
Sekretariat:	Rothenfluh Luzia, Hangstrasse 4, Ennetbürgen
Kursleiterin:	Gabriel Astrid, Unteracheri, Buochs
Mutationen:	Gander Rosli, Schulweg 5
Material:	Brinkmann Maria, Unterscheid 6
Technischer Ausschuss:	Gabriel Astrid, Wellinger Walter, Ambauen Margrit
Vereinsarzt:	Dr. med. Heinz Klauser
Mitglieder:	33 Aktivmitglieder 52 Passivmitglieder

Aus dem Jahresprogramm 2014

Blutspenden:	Freitag, 12. September
Nothilfekurs Intensiv:	Freitag/Samstag, 26.+27. September
Kleidersammlung:	Samstag, 8. November
76. Vereinsversammlung:	Freitag, 23. Januar 2015

Gemeindespalte ausgeschrieben. Interessierte Personen sind jederzeit herzlich willkommen! Diese Abende dienen vorwiegend der Weiterbildung in Nothilfe oder Krankenpflege. Auch die Kameradschaft kommt nicht zu kurz.

Kurswesen

Der Samariterverein führt seit längerer Zeit Nothilfekurse durch und neu auch BLS-AED Grundkurse.

Postendienst

Der Postendienst, geleitet von Marianne Käslin, wird unter anderem von diversen Vereinen wie Beggo-Schränzer, Turnverein, Fussballklub, Schwingklub, aber auch vom Klewen Openair und Schulen rege benutzt. Im vergangenen Jahr waren während 144 Stunden Mitglieder des Samaritervereins im Einsatz.

Blutspendedienst

Ohne die Mithilfe des Samaritervereins wäre die Durchführung der Blutspendeaktionen des Blutspendedienstes Bern in den Gemeinden nicht möglich. In Beckenried spenden jährlich rund 180 Personen Blut. Dieser Dienst

wird unter fachkundiger Leitung von Maria Brinkmann und Maria Odermatt durchgeführt.

Altkleidersammlung

Jeden Herbst organisiert Ernst Murer für den Samariterverein eine Altkleidersammlung.



Von links nach rechts: Astrid Gabriel, Kursleiterin; Maria Brinkmann, Material; Walter Wellinger, Präsident; Rosli Gander, Mutationen; Luzia Rothenfluh, Sekretariat

S'TÜPFLI UNDER EM «I»

Die neuen Kabinen der Klewenbahn haben ihren Betrieb aufgenommen. Sie sind weiss und mit verschiedenen Figuren versehen. Speziell ist die Bemalung, die von unten zu sehen ist: Nidwaldner Schlüssel und Schweizer Kreuz.

von Rosemarie Bugmann

Seit dem 8. Mai hängen die neuen Kabinen der Klewenbahn an den Seilen. Angeliefert wurden sie bei strömendem Regen am selben Tag. Ausruhen auf dem Laster lag aber nicht lange drin. Schon am Morgen wurde die erste Kabine montiert. Die zweite sollte ihr noch am gleichen Abend folgen, einen halben Tag früher als vorgesehen. Dann mussten die beiden Kabinen und vor allem die neue Steuerung und der neue Motor einige Testläufe bestehen. Die Konzessionsbewilligung für die nächsten 25 Jahre wurde schliesslich einen Tag vor



der Eröffnungsfeier erteilt, so dass die Jungfernfahrt am 28. Mai ganz offiziell über die Bühne gehen konnte. Seit dem 29. Mai (Aufahrt) fahren die weissen Kabinen regelmässig auf die Klewenalp. Ein Blickfang sind sie auch von

unten. «Das ist das Tüpfelchen unter dem I», sagte eine Mitarbeiterin der Bahn treffend. Neben den zwei neuen Kabinen wurde auch die Station neu gemalt. Neu sind auch die Tische auf der Terrasse der «Klewenstube 1600».

NEUE TENNISPLÄTZE – INVESTITION IN DIE ZUKUNFT

Der Belag vom Tennisplatz muss saniert werden. Die Arbeiten werden während den Sommerferien durchgeführt. Eröffnung mit Fest ist am 16. August.

von Frank Bütschi

Seit 16 Jahren spielen die Mitglieder, aber auch gegnerische Interclubmannschaften, auf den jetzigen Tennisplätzen, die in die Jahre gekommen sind. Was heisst das? Der jetzige Belag (French Court) besteht hauptsächlich aus einem Teppich, auf dem der rote Sand eingeklopft bzw. verteilt ist. Das garantiert, dass das Wasser schnell ablaufen kann. Dennoch ist die Unterlage relativ weich und garantiert genügend Gleitfähigkeit. Dieser im Jahre 1998 verlegte Belag wurde damals mit einer Lebensdauer von 15 bis 20 Jahre angepriesen. Der Untergrund hat nun aber Stellen, wo der Sand zu einer harten Platte geworden ist. Ein weiteres Problem, vor allem

für die Spieler/innen ist, dass die weissen Linien nicht mehr richtig im Belag liegen und dadurch die Bälle unkontrolliert verspringen. Nach eingehenden Abklärungen von möglichen Belägen, und die Erfahrung anderer Tennisclubs, haben wir uns für den «Tennis Court» entschieden. Dieser hat ein grobkörniges Granulat mit einer Schichtdicken von ca. drei Zentimeter worauf der Sand aufgetragen wird. Wie bereits im Zeitungsartikel der Nidwaldner Zeitung bezüglich der Generalversammlung vom Januar angesprochen, wird der Tennisclub zwischen dem **28. Juli und dem 14. August** den Neubau durchführen. Die Firma Joseph

Tennisplatzbau AG ist ein ausgewiesener Spezialist für alle Aspekte rund um den Tennisplatz. Dieser Neubau ist mit gewissen Einschränkungen verbunden wie zum Beispiel der Sperrung der Zufahrtsstrasse Rütistrasse. Dies aber nur im oberen Bereich zwischen dem Stall und Allmendstrasse. Eine Fussweg-Verbindung im gesperrten Bereich ist vorgesehen. Wir hoffen auf Verständnis und bedanken uns dafür.

Eröffnung

Natürlich freuen wir uns jetzt schon auf die neuen Plätze und das Gefühl, die Kontrolle über den Ball (und vielleicht Gegner) zu haben. Wie bei jeder anderen Sportart ist das Gerät etwas vom Wichtigsten. Die Vorfreude darf also gross sein. Uns liegt nicht nur das Wohl der Mitglieder am Herzen, wir wollen diese Freude mit anderen teilen. Während der Bauzeit sind wir auf Ihre Toleranz angewiesen.

Die Eröffnungsfeier, zu der alle Einwohner von Beckenried herzlich eingeladen sind, findet am **Samstag, 16. August** statt. Das Organisationskomitee hat sich in die Planung gestürzt. Wir werden um zehn Uhr starten, gefolgt von einem kurzen offiziellen Teil mit der Wiedereröffnung. Für das leibliche Wohl wird gesorgt sein. Die Kinder werden ebenfalls nicht zu

kurz kommen. Verpasst diesen Anlass nicht, wir freuen uns Sie zu begrüßen!

Clubleben

Unser Tennisclub ist bereits seit mehr als dreissig Jahren Bestandteil des Vereinslebens der Gemeinde Beckenried. Früher wurde er als «weisser Sport» wahrgenommen, der eher verschlossen und abgehoben ist. Dies trifft auf das heutige Vereinsleben nicht mehr zu. Tennis deckt verschiedene Aspekte ab. Es ist genauso eine Einzel- wie Team-Sportart. Im Tennisclub wird auch das Soziale und Kulinarische gepflegt. Tennis ist auch nicht nur eine technische Sache (was schon nicht ganz einfach ist), sondern auch eine mentale Geschichte. Das soll aber nicht abschrecken sondern eher dazu animieren, Tennis zu spie-



len. Plausch-Abende bieten auch für Nicht-Mitglieder die Möglichkeit, sich in diesem Sport zu versuchen. Bei Fragen gibt der Vorstand gerne Auskunft. Auch wer mehr Ehrgeiz besitzt findet bei uns ein gutes Angebot. Für Schüler und Junioren steht ein Ausbildungs-Angebot zur Verfügung, wo sie die Techniken und Tricks für dieses Spiel erlernen

können. So ist es möglich in jungen Jahren eine gute Basis zu legen. Für den Feinschliff ist es auch möglich mit einem diplomierten Tennis-Lehrer Stunden zu buchen. Der Tennisclub Beckenried hat je 2 Herren- und Damen-Mannschaften, welche in der 2. und 3. Liga spielen.

www.tcbeckenried.ch

AUFSTIEG IN DIE VIERTE LIGA

Das Volleyball Team der Sport Union Beckenried schafft den Aufstieg von der fünften in die vierte Liga. Dank gutem Teamgeist und intensivem Training haben sie den Sprung geschafft.

von Annemarie Käslin

Das Team der Damen Volleyballmannschaft der Sport Union Beckenried errang in der Vorrunde nur Siege. Top motiviert ging es in die Rückrunde. Das Ziel war nicht der Ligaerhalt, sondern ein Aufstieg in die nächst höhere Liga. Die ganze Crew holte in diesem Jahr viel Spielerfahrung und die Freude am Spiel vertiefte sich. Der Schlüssel zum Erfolg zeigte sich aber klar in der Vielseitigkeit der Spielerinnen, mussten doch in der Rückrunde auf einige verletzungsbedingt oder wegen Auslandsauf-

enthalten verzichtet werden. Mit Ausdauer und Wille erkämpften sie sich, mit nur einer Niederlage den Liga Aufstieg. Das positive Resultat freute ebenfalls den Trainer Beat Gander, wie auch die Kondi-

tionstrainer Ursi Hess und Daniel Meier. Die ganze Sport Union Beckenried gratuliert euch Frauen vom Volleyball und freut sich mit euch über den Aufstieg in die nächst höhere Liga.



Die Juniorinnen und Junioren im Sommertrainings-Camp

BECKENRIED UND DIE ZÜSLIS

Die Züslis prägten Beckenried während Jahrzehnten als Besitzer und Wirte vom «Rössli». Ruedi Züsli ist noch der einzige in Beckenried mit diesem Namen.

von Gerhard Amstad

Vor allem bei den älteren Beckenriedern ist der Namen Züsli ein Begriff. Sie erwähnen sofort das «Rössli», das fast sieben Jahrzehnte lang im Besitze der Züslis war und wo drei Generationen, mit Unterbruch, auch wirteten, mit der zum Restaurant gehörende Bäckerei betrieben. Der heute 81-jährige Ruedi Züsli ist der einzige mit diesem Namen, der noch in Beckenried wohnt.

1894 kaufte sein Grossvater Johann Züsli-Gründler das Restaurant Rössli mit der Bäckerei und zügelte mit der Familie von Luzern nach Beckenried. Ein Jahr später erstellte er seeseitig einen

Magazin-Anbau und ersteigerte 1906 das Alte Schulhaus am Dorfplatz. Der Vater von drei Kindern verstarb 1925. 1910 war die Backstube wegen Hochwasser überschwemmt und die Züslis mussten das Brot beim Beck Amstad backen.

1915 heiratete Ruedi Züslis Vater Franz die Bauerntochter Marie Rast aus Ebikon, welche als Köchin im «Rössli» angestellt war. Die beiden übernahmen zwei Jahre später den elterlichen Betrieb in Pacht und 1919 käuflich. 1928 bis 1929 erstellten sie auf den alten Grundmauern den Rössli-Neubau als Hotel in der heutigen

Grösse. Der Saalanbau mit der runden Seefassade aufs Magazin folgte zehn Jahre später. Auch die Familie vergrösserte sich auf acht Kinder mit Ruedi als Jüngster. Sie kamen alle im «Rössli» auf die Welt und waren den Eltern später eine grosse Stütze.

Der Hotelbetrieb mit Restaurant und Bäckerei war das ganze Jahr offen und erforderte den vollen Einsatz von Franz und Marie Züsli. Dreissig Jahre lang gönnten sie sich keine Ferien und ebenso wenig Ruhetage. Nur einmal im Jahr, an Weihnachten, sass die ganze Familie zum Essen gemeinsam am Tisch, trotz offenem Restaurant.

1945 verkaufte Franz Züsli das Alte Schulhaus an die Bezirksgemeinde und erwarb die Villa «Glückstern», erbaut als Pension anfangs 1900 durch Sattler Käslin. Dort genossen sie zwölf Jahre lang den Ruhestand dank Erspartem ohne AHV, Pensionskasse, Kranken- und Unfallversicherung. Das «Rössli» verpachteten sie an die Familie Lang. Franz und Marie Züsli verstarben 1958 innerhalb von 24 Stunden. Ihr Sohn Hans übernahm mit Mary Dadswell in der dritten Generation das «Rössli», musste aber die Pacht aus gesundheitlichen Gründen 1962 bereits wieder aufgeben. Mit dem Verkauf an Fredy Torelli endete die Ära der Züslis im «Rössli».



«Rössli» anno 1895

Ruedi Züsli, heiratete 1961 die einheimische Josy Käslin (s'Chalebache). Sie zogen im «Glückstern» ein, dies nach erfolgtem Umbau zum Dreifamilienhaus. Ihre Kinder Ruth, Beat und Pia bereiten ihnen bis heute viel Freude. Ruedi Züsli, gelernter Möbelschreiner, ist heute noch stolz, dass er die Renovation unserer Kirche, die Neubauten «Nidwaldnerhof» und Altersheim Hungacher sowie die Restaurierung des historischen Treibhauses als selbstständiger Bauleiter ausführen durfte.



Familie Ruedi Züsli im 2011 mit Beat Züsli, Eltern Josy und Ruedi, Pia Nann-Züsli und Ruth Purtschert-Züsli

VON DAMALS ALS DIE «SONNE» ZUGING

Ende 1988 ging die «Sonne» bei der Schiffstation für immer zu und der 150-jährige imposante Hotelbau wurde abgebrochen.

von Gerhard Amstad

In der Mosaikausgabe Nr. 2 vor 25 Jahren informierte der Gemeinderat über die Zukunft des Ende 1988 für immer zugegangenen Hotels Sonne, welches in den Blütezeiten des Tourismus 90 Betten zählte. Noch vor dem Abbruch (1990) beabsichtigten die Eigentümer im Neubau wieder ein Restaurant, (mit Bar- und Dancingbewilligung!), einige Hotelzimmer und auf drei Stockwerken Wohnungen zu realisieren. In die Planung wurde auch die Poststelle mit einbezogen, verbunden mit der Verlegung der Postautohaltestelle. Das zur «Sonne» gehörende Waschhaus war damals bereits abgebrochen und durch ein Wohnhaus ersetzt worden. Wiederaufstehen sollte auch der legendäre Sonnengarten, an herrlicher Lage direkt am See bei der Schiffstation. Doch heute wissen wir, dass es anders kam.

Der Neubau Haus «Sonne» wurde im Stile des alten Hotels jedoch et-

was kleiner im Volumen verwirklicht. Allerdings ohne Restaurant und Hotelbetten, dafür mit Post, Drogerie, einer Arztpraxis, Tiefgarage und zehn Wohnungen. Aus dem legendären Sonnengarten

wurde später der Wendplatz für die Postautos. Zusammen mit dem neuen Dorfplatz direkt am Wasser und der Erweiterung des Tourismusbüros, verleiht die Neugestaltung unserem Dorfzentrum vor allem auch vom See her gesehen ein attraktives und zeitgemässes Aussehen und lässt die Erinnerungen an die gute alte «Sonne» etwas verblassen.



Hotel Sonne Ende der 70er-Jahre

ENZO KÄSLIN ZUM SIEBTEN

Er ist überhaupt nicht mehr scheu und sprudelt vor Ideen und Plänen. Fast gleich sind seine Berufswünsche geblieben. Im Sommer fängt das Schulleben an.

von Rosemarie Bugmann

Vieles ist gleich, vieles ist anders beim diesjährigen Besuch der Mosaikschreiberin bei der Familie Käslin. Enzo braucht keine Auftauzeit mehr. Er ist von Anfang an voll präsent und hat viel zu erzählen. Sein Berufswunsch ist unverändert. Oder doch nicht? War es letztes Jahr noch Töfffahrer und Bauer so ist es dieses Jahr Bauer und Schlagzeuger. Man beachte die Reihenfolge. Schlagzeuger? Das hatten wir doch schon mal. Richtig, als Dreijähriger war das total IN. Inzwischen hat Enzo zwei Trommelhölzer geholt und schlägt in der Luft auf ein imaginäres Schlagzeug ein. Wenig später gibt sein Vater Jost den Rhythmus mit der Zunge an. Enzo ist unermüdlich. Neben einem Schlagzeug mit vier Trommeln wünscht er sich zu Weihnachten einen grossen Spielcomputer. Wie gross? Er zeigt es mit den Händen: «Etwa so gross wie ein Wickeltisch», sagt er. Dann erzählt er, dass er in den roten Kindsgi gehe und dass Rot seine Lieblingsfarbe sei. Im Sommer wird er in die Schule kommen. Seinen Namen kann er schon schreiben. «ENZO» steht kurz darauf im Mosaik-Notizbuch. «Ich kann es halt nur gross». Enzo lacht verschmitzt. Kurz darauf geht es zum obligatorischen Besuch in



sein Zimmer. Der Bauernhof ist wie immer an der Wand, die Kühe auf der Weide. Neu ist das Bähnli, das vom Boden aufs Gestell fährt. Änderungen gibt es auch in der Familie: Enzos Grossvater, sein geliebter «Nonno» ist im Februar verstorben. Enzo spricht viel von ihm und besucht ihn oft auf dem Friedhof. Änderungen auch im Haus: Die Familie bewohnt jetzt zwei Stockwerke: Parterre und erster Stock. Ein ursprünglich geplanter Anbau wurde nicht bewilligt, weil das Haus in der Landwirtschaftszone steht. Enzo und seine kleine Schwester Alba werden je ein eigenes Zimmer bekommen.

Die Eltern Virginia und Jost hoffen, dass die Umbauerei bald ein Ende hat. Ein Ende hat in Beckenried auch die Ungewissheit was den Sternen betrifft. Konkret: Es gibt ihn nicht mehr. An seiner Stelle ist der Seerausch eröffnet worden. Beckenried wächst immer noch weiter: im letzten Jahr um genau 70 Einwohner. Ausserdem blickt Enzo von seinem Zimmer aus direkt auf die neue Klewengondel. Dafür hat er aber im Moment keine Zeit. Seine eigene kleine Gondel fährt soeben wieder vom Gestell in die Talstation auf dem Boden ein. Es gibt viel zu tun für den kleinen Enzo.

EIN BUBENTRAUM IST IM HALTI WIRKLICHKEIT

Im Schutz einiger Bäume hoch über dem Dorf auf dem Haltli-Egg steht sie, die «Houtli-Hittä». Bereits seit 15 Jahren dient sie Buben aus dem Oberdorf als Rückzugsort. Wann immer möglich wird dort gefeuert, gekocht, an der Hütte herum gezimmert oder einfach mit Jassen und Kaffee trinken die Zeit vertrieben.

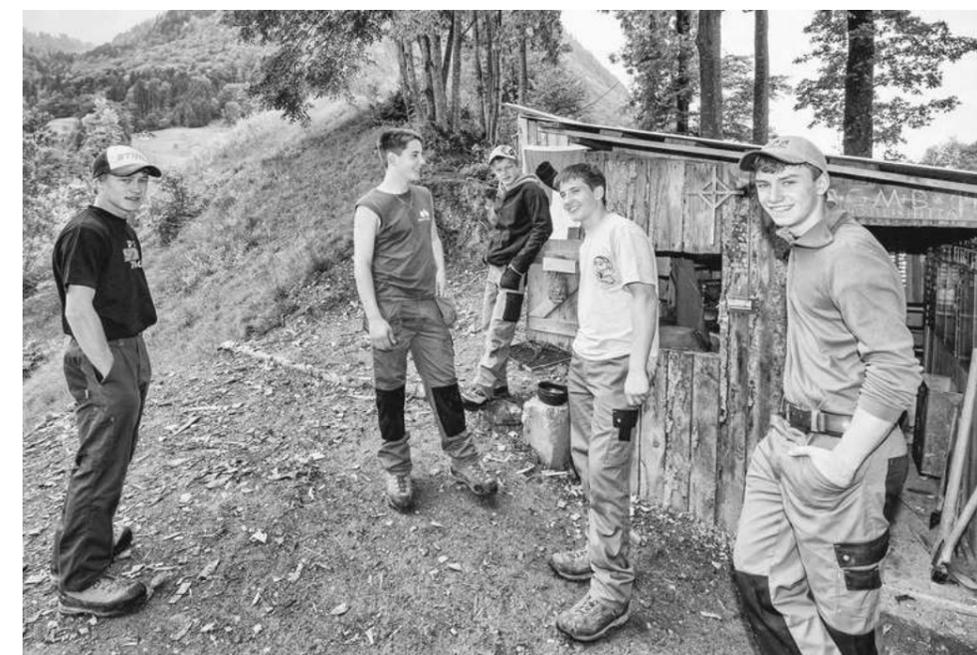
von Andrea Waser

Vor ein paar Jahren konnten die «Lampfers Buebä» (Christian, Matthias, Manuel, Reto, Jan, Roman, Dario Käslin) eine tolle «Buebä-Hittä» übernehmen. Gebaut wurde sie vor 15 Jahren in unzähligen Arbeitsstunden von den «Risi Buebä» (Adrian, Roland), sowie Andreas vom Ridli. Seither hat die «Houtli-Hittä» schon vielen Stürmen getrotzt. Nur das Eternitdach war beschädigt und musste von den neuen Besitzern ersetzt werden. Diese Aufgabe nahmen sie gerne in Angriff. Nach Beginn der Berufslehre haben sich bereits wieder fünf Hüttenbesucher aus dem Team verabschiedet. Doch an Nachwuchs fehlt es nicht. Neu sind nun auch Tim und Kai Mathis häufig in der Hütte anzutreffen.

Fast jeden Mittwochnachmittag und an den Wochenenden treffen sich die Jungs in der Hütte. Über dem offenen Feuer vor der Hütte wird regelmässig gekocht. Auf dem Speiseplan stehen unter anderem Rösti und Spaghetti. «Wir haben auch schon zu dritt 18 Eier verdrückt», wissen die Hüttenbesitzer grinsend zu erzählen. Den Abwasch erledigen die Jungs im kleinen Waschtrog, der sich im Innern der Hütte befindet. Unter dem Trog steht ein 30 l Wassertank und an der Wand hängt ein Regal, auf dem fein säuberlich aufgereiht und griffbereit kleines Werkzeug liegt. «Diese tadellose Ordnung ist Christians Verdienst», lobt Kai den Ältesten in ihrer Gruppe. An kal-

ten Tagen sorgt ein kleiner Holzofen für Wärme. Der gezimmerte Holztisch in der Sitzecke eignet sich ideal zum Jassen und Kaffee trinken. Er hätte sicher so manche Geschichte zu erzählen.... Natürlich ist der Platz auf dem die Hütte steht nicht «Niemandland». An dieser Stelle ein herzliches Dankeschön an den Besitzer, der die fleissigen Bauherren gewähren lässt. So konnte auch der Anbau im Sommer 2013 problemlos verwirklicht werden und die Hütte hat nun sogar ein Zimmer im Hochparterre. Das benötigte Bauholz bezogen sie bei der Sägerei Steinen. Das Brennholz zum

«feyrä und chochä» wird vom Grosi der «Lampfers» gesponsert und in Kisten zur Hütte hochgetragen. Der Wald um die Hütte muss in Zukunft geschont werden. Dass die Bäume nicht so schnell nachwachsen wie sie abgeholzt werden, haben die Jungs inzwischen eingesehen. Kurz nach Beginn der Sommerferien wird vermutlich auch dieses Jahr wieder Rauch über dem Haltli-Egg aufsteigen. «Mit Hilfe der ausgedienten Schulhefte machen wir jeweils ein grosses Feuer», erzählen die Hüttenbesitzer schmunzelnd. Wir wünschen schöne Ferien!



v.l.n.r.: Christian Käslin, Kai Mathis, Matthias Käslin, Tim Mathis, Patrick Mathis

BECKENRIED UND SEIN GROSSER AUSTRALISCHER FAN

Beckenried ist nicht nur das schönste Dorf am schönsten See, es ist schlichtweg göttlich. So jedenfalls steht es in einem Gedicht, das in Australien geschrieben wurde.

von Rosemarie Bugmann

«Im Juli 2012 habe ich meinen Urlaub in Ihrer wunderschönen Stadt verbracht». Man beachte das Wort «Stadt». Es wiederholt sich mehrmals im zitierten Brief. Geschrieben wurde er von Elise Icten und mit Stadt meint sie unser Dorf Beckenried. «Die Schönheit Ihrer Stadt und die atemberaubende Landschaft haben mich bewogen, ein Gedicht zu schreiben», ist weiter zu lesen. Nicht nur das. Das Gedicht ist eines von vielen in einem Buch mit dem Titel «Reign in my world» (Herrsche in meiner

Welt). Es ist ein sehr spirituelles Buch, erhältlich im Buchhandel auch im deutschen Sprachraum. Herausgekommen ist es im März dieses Jahres und jetzt kommt das Spezielle: In Australien. Da lebt und schreibt Elise Icten. Das Gedicht über unsere «Stadt» heisst schlicht «Beckenried» und fängt wie folgt an «Surrounded by mountains – As calm as the sea – I feel your presence here – Rise and challenge me. Nun ist es fast nicht möglich, Gedichte in eine andere Sprache zu übersetzen, so dass es

immer noch stimmt. Ein Versuch ist es trotzdem wert: «Umgeben von Bergen – so ruhig wie der See – fühle ich deine Präsenz – die zunimmt und mich herausfordert.» Es folgt ein Vers worin Beckenried als der Inbegriff von Schönheit beschrieben wird. Dann Vers 3: I am lost in your Divine (ich bin verloren in deiner Göttlichkeit) Creation and power so fine. Nowhere has done to me what this place does to me inside (was für eine Schöpfung und Kraft. Nirgendwo ist passiert, was dieser Ort mit mir macht. Und der Schluss: Everything is here in this one little place. Nothing needs to be said, it is all written in your face (Alles ist da an diesem kleinen Ort. Man braucht nicht mehr zu sagen, alles ist in deinem Gesicht geschrieben).

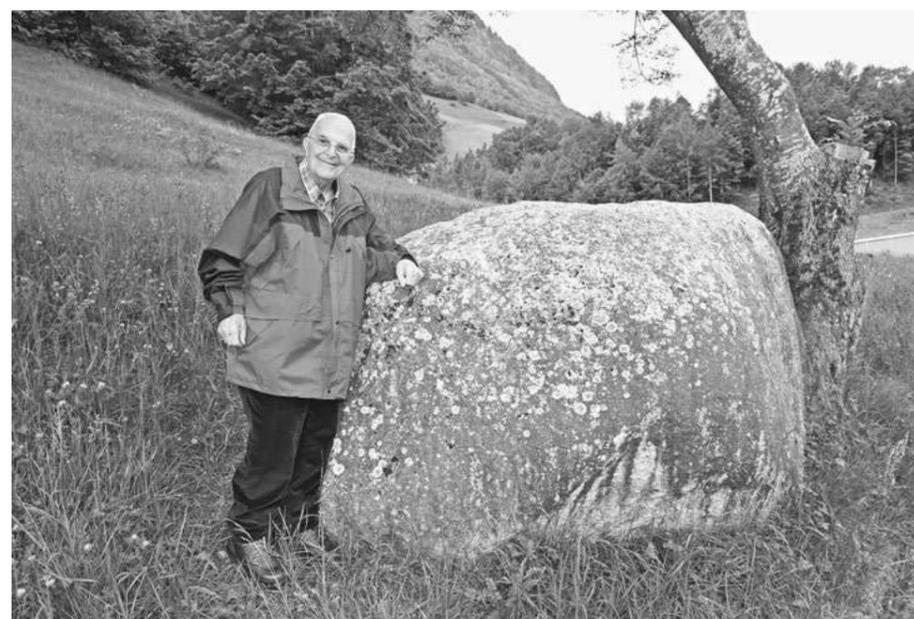
Elise Icten hat ausser dem erwähnten Gedichtband noch Kinderbücher geschrieben, zum Beispiel über «Billy den Mistkäfer» oder «Bobbi, die Honigbiene». Am Schluss ihres Briefes schreibt sie: «Ich habe vor, Ihre Stadt bald wieder zu besuchen.» Wenn das keine Herausforderung ist, unseren ersten sehr guten Eindruck noch zu toppen!!



Linda Gander mit dem Buch „Reign in my world“

FRITZ RYSER UND DER FINDLING BEIM SCHIESSSTAND HALTLI

Bodenhaftigkeit über Jahrtausende. Beim Schiessstand Haltli ist gut Sein. Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft treffen sich.



von Paul Zimmermann

Zur Gewinnung von Aufschüttmaterial für den Bau der Ischen-Staldi-Strasse und der Autobahn erfolgte der bergseitige Abbau des Moränenhügels im Haltli. Da kamen neben Kies und Geröll auch währschafte Brocken aus Granit, Gneis und Kalkstein zum Vorschein. Ihr Los endete durch deren Sprengung. Nicht so jenes des abgebildeten Findlings. Der Verlad zum Abtransport in Richtung Stans war vollzogen. Einmal mehr bewährte sich nun Fritz Ryser's Spürsinn, seines Zeichens langjähriger Feuerwehrkommandant, Gemeinderat und Meisterschütze. Halt: Ein Exodus ausserhalb die Gemarken Beckenrieds? Kommt nicht in Frage! Kantonsingenieur Heinz Meier wurde konsultiert, gemeinsam ein Standort erkun-

det, solchen beim Schiessstand Haltli gefunden, der Transport umgeleitet, der Findling dort gebührend platziert! Dieser war sich eigentlich das Reisen gewohnt. Allerdings nicht motorisiert, nein rein gemächlich auf des Gletschers Rücken. Geologe Fidel Hendry vom kantonalen Amt für Umwelt verdanken wir dazu weitere Aufschlüsse.

«Während der letzten Eiszeit mit Maximum vor 21'000 Jahren sties- sen der Brüniggletscher als Seitenarm des Aaregletschers, der Engelberggletscher und der Reussgletscher ins Vierwaldstätterseegebiet vor. Der Bürgenstock musste als Hindernis umflossen werden. Die drei Gletscher vereinigten sich im Gebiet des heutigen Kreuztrichters bzw. Vitznau-

erbeckens und stiessen weiter ins Mittelland vor». Dem Findling, währschafter Granit, um die 10 Tonnen schwer, dürfte der Reussgletscher vom Gotthard bzw. Reusstal her als Träger gedient haben. «Vor 16'000 bis 15'000 Jahre war Beckenried aufgrund des heutigen Wissensstandes noch eisbedeckt. Der Gletscherrückzug erfolgte jedoch sehr schnell, so dass der Vierwaldstättersee bereits 1'000 Jahre später eisfrei war. Der Findling vom Haltli dürfte entsprechend vor etwa 15'000 bis 16'000 Jahren vom Reussgletscher hier abgesetzt worden sein».

Nach tausenden von Jahren im Untergrund ist für den Findling eine neue Zeit angebrochen: Vergangenheit im Dunkel der Moräne ist Geschichte; Gegenwart bietet einmaligen Ausblick auf unser Dorf, den See, die Berge; Zukunft birgt Fragen um unsern Planeten Erde bezüglich Umwelt, Erderwärmung, in weiter Ferne gar eine neue Eiszeit?

Anmerkung: Sowohl in Beckenried wie in der Umgebung sind zahlreiche weitere Findlinge zu sehen. So beim Kinderspielplatz Allmend, bei der Seeanlage im Feld zwischen Buochs und Beckenried und insbesondere am Bürgenberg. Im Niderholz wächst eine Ulme, die einen Findling auf allen Seiten festklammert. Weitergehend auf der Forststrasse unterhalb Schöneck in Richtung Risletenbach sind bergseits beachtliche Gletscherschliffe zu erkennen.

SCHWEIZ.BEWEGT – EIN VOLLER ERFOLG

Beckenried war zum zweiten Mal beim «Coop Gemeinde Duell von schweiz.bewegt» dabei. Und obwohl diesmal bei der Abrechnung Gipf-Oberfrick das bessere Ende für sich behielt, war die Stimmung ungebrochen.

von Martin Uebelhart

10118 Stunden und 17 Minuten lang haben sich die Beckenriederinnen und Beckenrieder vom 2. bis 10. Mai bewegt. Also gesamt haft ein Jahr und gut 56 Tage! Ein toller Erfolg. Allerdings hatte die Duell-Gemeinde Gipf-Oberfrick noch fast 900 Stunden mehr auf ihrem Bewegungskonto, wie am

letzten Abend schmerzlich zur Kenntnis genommen werden musste. Ab der Wochenmitte schmolz die zunächst klare Führung gegenüber den Aargauern zusehends dahin. Der Begeisterung, welche die ganze Woche über geherrscht hatte, tat das keinen Abbruch.

Bei der zweiten Auflage von schweiz.bewegt war aus dem Zeitnehmerwagen von 2013 ein veritables Festzelt geworden. Der Aufwand mit der Infrastruktur hat sich gelohnt. Das Zelt war der Mittelpunkt, wo man sich traf, von wo aus man sich zu Aktivitäten aufmachte. Das erste Wochenende



war von nicht eben einladendem Wetter geprägt. Dennoch wagten sich viele nach draussen und sammelten fleissig die ersten Bewegungsstunden. Besseres Wetter brachte auch mehr Leute aufs Festgelände. Man verweilte nach erlittener Strapazen gerne noch ein Weilchen bei einem Bier und einem «Probiererli». Für die Jüngsten war das Gumpi-Schloss der Trinkwasser-Aktion auf dem Sportplatz ein Höhepunkt. Zufrieden blickt auch das OK unter der Leitung von René Hürliemann auf die neun Tage der Aktion zurück. Die sorgsame Vor-



bereitung hat sich ausgezahlt. Alles verlief wie am Schnürchen. Ein Kränzchen gilt es den vielen Helferinnen und Helfern zu winden. Ohne sie wäre ein solcher Anlass nicht durchzuführen. Sie sorgten für das leibliche Wohl in der Festwirtschaft oder sorgten dafür, dass bei Warm-up und Suva-Flashmob auch jemand die Bewegungen vorzeigte. Ebenso

wurde der Anlass von zahlreichen Vereinen und Privaten mit diversen Bewegungsangeboten unentgeltlich unterstützt. Herzlichen Dank dafür.

Und wenn am Ende der eine oder die andere von schweiz.bewegt den Impuls erhalten hat, sich regelmässig(er) zu bewegen, dann war die Aktion sogar nachhaltig. Toll war sie auf jeden Fall!

«GUBER» WEITERHIN ALS PASSAGIERSCHIFF UNTERWEGS

Der über hundertjährige Beckenrieder Nauen «Guber» darf weiterhin Passagiere bei erholsamen Ausflügen auf unserem See transportieren.

von Gerhard Amstad

1913 wurde der Nauen Guber von der Waser Werft in Stansstad gebaut. 2004 kaufte der Beckenrieder Meinrad Grüniger-Frank, 69, das Lastschiff mit 70 Tonnen Tragkraft mit neuem Standort in der Wehre «Boden» beim Edelweiss. Seither transportiert der Guber Güter von Ufer zu Ufer und steht als beliebtes Passagierschiff Vereinen, Betrieben, Klassenvereinigungen und Familien für erholsame Seefahrten zur Verfügung. Wegen der geplanten Verschärfung der Schiffsbau-Verordnung durch das Bundesamt für Verkehr erhielt Schiffsführer Meinrad Grüniger, trotz der mit Erfolg bestanden Prüfung des Nauen im April 2014, nur noch einen befristeten Schiffsausweis bis Ende 2014. Abklärungen bei verschiedenen Ins-

tanzen haben ergeben, dass die neu vorgeschriebenen Schottwände im «Guber» bereits eingebaut sind und der Nauenbesitzer die Vorschrift einhält, den Nauen künftig zu 51 Prozent für Gütertransporte gegenüber 49 Prozent Personentransporte einzusetzen. Somit erfüllt er die Auflagen und der «Guber» wird vom Bund nicht den Vorschriften für Fahrgastschiffe sondern jenen der Güterschiffe der Binnenschiffsverordnung unterstellt. Der Nauen erhielt in diesem Frühjahr zudem einen neuen Unterwasseranstrich in der Werft im Rotzloch und gilt wie vorher schon als sicher. Somit ist der «Guber» auch in den nächsten Jahren als Passagierschiff auf unserem schönen See unterwegs. Freuen wir uns darüber. Schiff ahoi.



HANS AMBAUEN NEUER DROGERIE-INHABER

1983 eröffnete der Inhaber der Sachsler Drogerie Toni Egger eine Filiale im Neubau «Sonne» in Beckenried. Nun gehört sie Hans Ambauen aus Emmetten.

von Gerhard Amstad

Seit dem 1. Juni gehört die Drogerie Egger dem 55-jährigen Emmetter Hans Ambauen. Sein Heimatort ist Beckenried, stammte doch sein Grossvater Alois von der Bauernfamilie vom «Stärten» ab.

Hans Ambauen wuchs in Buochs auf und machte bei Leonhard Zelger in Stans die Drogistenlehre. Es folgte die Weiterbildung in Neuenburg zum Eidg. dipl. Drogisten und in Zug zum Naturheilpraktiker. Seine Liebe gehörte aber weiterhin dem Drogistenberuf. So führte er dreissig Jahre lang die DROPA-Drogerie Ambauen in Klosters unter dem Motto «Ganz schön Gesund», welches er auch in Beckenried umsetzen möchte. Das Heimweh plagte den fast Bündner so sehr, dass er vor zwei Jahren nach Emmetten zog und dort eine Naturheilpraxis eröffnete. Zudem schult er als Referent Apotheker und Drogisten für die Anwendung von Naturheilmitteln.

Der neue Besitzer der Beckenrieder Dorfplatz-Drogerie übernimmt das bisherige Personal mit Gaby Degelo als Geschäftsführerin und wird weiterhin Lehrtöchter ausbilden.

Den Schwerpunkt setzt der 55-Jährige auf das ausgewogene Sortiment von Medikamenten und Naturheilmitteln. Ihm ist dabei wie bisher eine fachkundige Beratung wichtig. Hans Ambauen freut sich auf die neue und sicher nicht ganz einfache Herausforderung. Er wird mindestens einmal wöchentlich in Beckenried anwesend sein, um die bisherigen und zukünftigen Kunden aus dem Dorf, von Emmetten und Seelisberg persönlich kennenzulernen.



BERAUSCHENDE AUSSICHTEN

Seit Mitte April ist der SEERAUSCH oder Ex-Sternen offen. Kinderkrankheiten sind ausgeblieben, der Betrieb ist von Anfang an sehr gut angekommen.

von Rosemarie Bugmann

Wir wissen es und freuen uns, der SEERAUSCH hat seine Tore geöffnet. An den alten Sternen erinnert nur noch ein Schild auf dem Parkplatz. Nicht nur der Name hat sich

geändert. Zwar sieht das Gebäude von aussen noch gleich aus wie vorher, innen aber ist vieles anders. Allem voran das Restaurant mit seinem grossen Holz-Grill, der

offenen Küche und der Lage mit der top Aussicht entlang der Seeterrasse. Beliebt bei den Gästen sind vor allem die grosse Bar und die Hochtische beim Eingang. Schon schnell hat sich der Feierabend-Stamm wieder gefunden und auch einige Jasser treffen sich ab und zu im SEERAUSCH. Somit ist er angekommen, auch bei den Beckenriedern. «Um es besser zu machen als vorher, musst du nur

die Tür aufmachen», sei der Kommentar eines Gastes kurz nach der Eröffnung gewesen – so Urs Berger. Damit ist alles gesagt was die Zwischenlösung betrifft, die nun endgültig abgehakt werden kann. Der schlechte Ruf des Sterns aber ist vor allem im Internet nicht mehr zu löschen. Darum musste der Name geändert werden. Auf die Dauer wird es aber doch mehr brauchen als nur das Öffnen der Türe. Urs Berger: «Freundlichkeit ist das A und O». Auch der Hotelbetrieb sei gut angelaufen. Dabei setzt Berger vor allem auf Individualreisende. Bil-



lig-Reisegruppen sollen nicht angesprochen werden. Zur Zeit arbeitet die Crew vor allem im Hintergrund. «Das sehen die Leute nicht» – so Berger. Er hat generell nur Positives zu berichten,

über seine Kaderleute und die Mitarbeitenden, über die Gäste und die Beckenrieder. Damit ist der Weg frei für eine berauschende Karriere des wiedereröffneten Betriebes.

TANNIBÜEL IST WIEDER OFFEN

Seit Oktober 2011 war das Bergrestaurant Tannibüel geschlossen. Am 14. Juni ging es mit Fredy Scheuber als Wirt wieder auf.

von Gerhard Amstad

Als im Herbst 2011 das Bergrestaurant Tannibüel auf Klewenalp zumachte, wurde es allgemein bedauert. Umso grösser die Freude bei den zahlreichen Klewen-Besuchern, als es am 14. Juni wieder aufging. Geführt wird es vom Besitzer Fredy Scheuber, welcher das Tannibüel mehrere Jahre bis Oktober 2011 zusammen mit Gemahlin Heidi betrieb. Vor der Wiedereröffnung erhielt das rustikale Restaurant neue Toiletten, zum Teil eine bessere Gebäudeisolation, Teppiche wurden ersetzt, Farbanstriche aufgefrischt und ergänzt durch weitere Restaurierungsarbeiten. Das heimelige und rustikale Alpbeizli mit der grossen Sonnenterrasse und der traumhaften Aussicht lädt während sieben Tage in der Woche zum gemütlichen Verweilen ein. Fredy Scheuber, 50, wirtete bis Ostern 2014 als Pächter im «Kreuz»

in Cham und steht im Tannibüel, wie früher schon, selber in der Küche. Dies weiterhin mit einem bewährten, gutbürgerlichen Essensangebot. Neu dazugekommen sind zwei bis drei Spezialitäten. Die beliebten Hausspezialitäten, Tartarenhut, Feuerspiess, Cordon

Bleu und Klewensteak können Gruppen und Übernachtler wie früher schon auf Vorbestellung geniessen. Für Ausflügler gibt es jeweils ein preiswertes Mittagsmenu sowie verschiedene saisonale, gesunde Gerichte, fast alles aus hiesiger Produktion.



25 JAHRE HOLZBAU PAUL GANDER

1989 gründete der damals 26-jährige Paul Gander vom «Berg Studi», seine Holzbaufirma.

von Gerhard Amstad

Holz begeistert Paul Gander als Baumaterial besonders, schon damals als er bei Chaletbau Nöpflin als Schreiner und Zimmermann arbeitete. Und erst recht nach der Gründung der eigenen Firma, steht bei ihm das beliebte Naturprodukt im Mittelpunkt. Die Einzelfirma Holzbau P. Gander, mit der 1994 neu erbauten Werkstatt auf dem Bauernhof Berg Studi ob Beckenried, feiert heuer das 25-jährige Bestehen. Sie durfte von Anbeginn auf personelle Unterstützung von einheimischen Aushilfen zählen. Dies mit Qualitätsarbeit und Zuverlässigkeit, welche sich bis heute bezahlt machen und viel zur Erfolgsgeschichte beitragen. Im Jahr 2002 trat der Beckenrieder Bauschreiner Edwin Käslin, 51, als zweiter Mann in die Firma ein.

Holzbau Gander ist spezialisiert auf Umbau, Innenausbau, Zimmerarbeiten und Bodenbelege, inklusive Bauführung. Auch Fenster, Türen, Schränke und allgemeine Schreinerarbeiten gehören zum Angebot. In Zusammenarbeit mit verschiedenen Produktionsfirmen kann das gut eingespielte Team auch grössere Aufträge bewältigen. Paul Gander pflegt eine gute Zusammenarbeit mit den Architekten, was ihn zum geschätz-

ten Geschäftspartner macht. Dabei steht die Qualität schon immer an oberster Stelle, wie auch die saubere Verarbeitung und die Einhaltung der Termine.

Mit Freude und Stolz schauen Paul Gander, seine Lebenspartnerin Annamarie Blumenthal, welche die Kaufmännischen Büroarbeiten erledigt, und die Mitarbeiter immer wieder gerne auf ihre realisierten Projekte zurück, vor allem diejenigen in Beckenried. Zum Beispiel auf den

anspruchsvollen Dachstockumbau bei der Familie Vogel im Röhrli, die Totalrenovation der «Alten Drogerie» an der Seestrasse 7, diverse Arbeiten beim Hotelumbau «Nidwaldnerhof» und zuletzt den Lukarnenaufbau mit Hausumbau der Familie Widmer im Röhrli. Ein grosses Dankeschön für ihre Treue gilt den zahlreichen, einheimischen Bauherren.

Weitere Hinweise und Auskünfte findet man auf der Homepage: www.gander-holzbau.ch



v.l.n.r.: Edwin Käslin, Annamarie Blumenthal und Paul Gander

80-jährig oder älter werden

WIR GRATULIEREN ZUM GEBURTSTAG

August

13. August 1933	Paul Gander-Murer	Oeliweg 14b
15. August 1932	Helena Amstad-Amstad	Kirchweg 8
21. August 1933	Emmanuel Goetschel-Molina	Buochserstrasse 86b
21. August 1933	Eleonora Theiler	Unterscheid 20
22. August 1925	Verena Murer-Hauser	Hungacher 1
26. August 1921	Emma Bergamin-Amstad	Isenringenweg 1
28. August 1934	Max Schnyder-Isenschmid	Dorfstrasse 16
29. August 1928	Rosa Gander-Barmettler	Alterswohnheim, Buochs
31. August 1929	Alois Käslin-Müller	Untergass 1

September

3. September 1923	Jakob Huber-Unternährer	Buochserstrasse 82
10. September 1930	Frieda Käslin-Meyer	Ridlistrasse 2
14. September 1927	Anna Marie Murer-Niederberger	Allmendstrasse 43
14. September 1932	Paul Häfelfinger-Promchai	Gandgasse 31
16. September 1923	Esther Gander	Hungacher 1
17. September 1932	Alice Niederberger-Gisler	Kirchweg 1
18. September 1920	Paul Ambauen-Gander	Fahrlistrasse 5
19. September 1934	Hans Reich-Jost	Rütenenstrasse 24

Oktober

2. Oktober 1928	Franz Murer-Rohrer	Hungacher 1
4. Oktober 1932	Michaela Würsch-Murer	Rütenenstrasse 13
8. Oktober 1934	Jörg Eichenberger	Dorfplatz 5
13. Oktober 1926	Rosa Baumgartner-Odermatt	Rütenenstrasse 60
17. Oktober 1926	Therese Käslin-Käslin	Nidertistrasse 22a
20. Oktober 1933	Josefine Struffi-Ambauen	Rigiweg 1
26. Oktober 1928	Lina Infanger-Baumann	Hungacher 1
26. Oktober 1928	Marie Louise Murer-Lussi	Dorfstrasse 15
28. Oktober 1925	Herta Nöpflin-Schiess	Buochserstrasse 46

November

5. November 1932	Elisabeth Tignonsini-Cervený	Rütenenstrasse 14
9. November 1931	Theodor Zimmermann-Gander	Mondmattli 5
10. November 1927	Bernhard Lindenmaier-Simon	Fahrlistrasse 8
12. November 1926	Otto Käslin-Gander	Gandgasse 15
21. November 1925	Hulda Stähli-Hösli	Hungacher 1
21. November 1930	Alfred Käslin-Käslin	Höfestrasse 5
24. November 1926	Cäcilia Murer	Seestrasse 52

EIN VIERTEL JAHRHUNDERT FÜR DIE GEMEINDE IM EINSATZ

Am 1. Mai 2014 feierte Toni Intlekofer sein 25-jähriges Arbeitsjubiläum auf der Gemeindeverwaltung Beckenried. Sein engagierter Einsatz während einem Viertel Jahrhundert verdient ein grosses Dankeschön und grosse Anerkennung.

von Daniel Amstad

Vor 25 Jahren war das Aufgabengebiet eines Bauverwalters zwar bereits umfangreich, jedoch noch nicht mit so vielen Leitschranken versehen wie heute. Toni Intlekofer hat in vergangener Zeit viele Baugesuche beurteilt, sie zusammen mit der Baukommission für die Erteilung der Baubewilligung durch den Gemeinderat vorbereitet und bis zur Schlussabnahme begleitet. Laufende Änderungen in der Baugesetzgebung und von weiteren gesetzlichen Grundlagen auf Bundes- und Kantonsebene haben den Aufwand stets grösser werden lassen.

Toni Intlekofer hat es verstanden und versteht es heute noch, auf diese Änderungen schnell und mit der notwendigen Gelassenheit zu reagieren. So ist es sein Verdienst, dass die Umstellung auf die für Bauverwaltungen spezielle Software «GemDat» erfolgreich eingeführt werden konnte.

Durch seine Arbeit kennt er die Gemeinde Beckenried so gut wie die eigene Hosentasche. Diese Kenntnisse waren insbesondere bei der Volkszählung im Jahre 2010 sehr wertvoll, mussten doch sämtliche Wohnungen mit Haus-

eingang erfasst werden. Auch bei der momentanen Bereinigung der Wohnungsnutzung – eine Folge der Annahme der Zweitwohnungsinitiative – kann auf das Wissen von Toni Intlekofer zurück gegriffen werden.

Wir danken Toni Intlekofer für sein grosses Engagement im Dienst der Gemeinde und seinen

unermüdlichen Einsatz für die Bevölkerung von Beckenried. Wir freuen uns, dich auch in Zukunft in unserem Team haben zu dürfen. Was wäre wohl eine Kaffeepause oder ein gesellschaftlicher Anlass ohne die Anwesenheit von Toni? Richtig: Die Fröhlichkeit und die guten Sprüche würden uns fehlen!



Bauamt

ERTEILTE BAUBEWILLIGUNGEN AB APRIL BIS MAI 2014

von Toni Intlekofer

- Gebrüder Thomas und Urs Murer; Neubau Gartenhaus beim Wohnhaus an der Rütönenstrasse 23
- Philipp und Cyrill Murer; Erstellung Wärmepumpenanlage mit Erdsonden beim Wohnhausneubau an der Rütönenstrasse 21
- F & R Asset Management AG; Abteufung einer Bohrung zwecks geotechnischer und hydrogeologischer Abklärungen bei der Überbauung Edelweiss
- PAX Wohnbauten AG; Neubau von zwei Mehrfamilienhäusern an der Buochserstrasse 55 und 57
- Ernst und Trudi Murer-Arnold; An- und Umbau Wohnhaus an der Nidertistrasse 12
- Adolf Gander-Schupp; Neubau (Ersatzbau) Wohnhaus mit An- und Umbau Untergeschoss an der Nidertistrasse 16
- Urs Infanger; Überdachung Autoabstellplatz an der Rütönenstrasse 33
- Gemeindewerk Beckenried; Verlängerung befristete Ausnahmegewilligung für Versuchsanlage zur Stromproduktion auf Klewenalp (ausserhalb Bauzone)
- DAG Services AG; Erweiterung von zwei Besucherparkplätzen in der Erlen 1
- Sandra Enderli-Birrer; Überdachung Sitzplatz im Erdgeschoss beim Mehrfamilienhaus an der Dorfstrasse 54
- Claudia Amstalden-Hummel; Erstellung Wärmepumpenanlage mit Erdsonden beim Wohnhaus an der Seestrasse 68/70
- Jakob Würsch-Zurfluh; Neubau Gartenhaus beim Wohnhaus an der Ridlistrasse 55 (ausserhalb Bauzone)
- Peter Zwysig; Überdachung Balkon West beim Reihen-Einfamilienhaus an der Buochserstrasse 6
- Niklaus und Olga Ribler-Skliarowa; Einbau Dachbalkon sowie Neubau eines überdachten Gartensitzplatzes beim Doppel-Einfamilienhaus im Röhrli 9
- Hansruedi und Elsbeth Amstad-Blättler; Erstellung Sitzplatz beim Ferienhaus im Sunnigrain 8b

BRIEFKASTEN – RICHTIGE BESCHRIFTUNG ERLEICHTERT DIE ARBEIT

In vergangener Zeit sind verschiedene Briefsendungen an den Absender zurück gesandt worden, weil der Briefkasten nicht ausreichend beschriftet war. Für eine reibungslose Postzustellung ist die Beschriftung des Briefkastens wichtig.

von Daniel Amstad

Die Schweizerische Post hat ein Merkblatt für die Platzierung und Beschriftung von Briefkästen herausgegeben. Danach sind die Briefkästen so zu beschriften, dass keine Verwechslungen entstehen und Postsendungen den richtigen Adressaten zugestellt werden können.

Um dies sicherstellen zu können, müssen Briefkästen wenn mög-

lich mit dem vollständigen Namen, mindestens jedoch mit dem vollständigen Nachnamen sowie dem Anfangsbuchstaben des Vornamens, angeschrieben werden. Am Briefkasten müssen sämtliche Empfänger, welche mit dem Briefkasten bedient werden, aufgeführt sein, sofern dies für eine korrekte Zustellung (keine Verwechslung, Erkennbarkeit des Empfängers) nötig ist.

Zudem ist am Standort des Hausbriefkastens für eine ausreichende Beleuchtung zu sorgen, damit die Anschrift auch bei Dunkelheit gelesen werden kann.

Wir sind allen dankbar, wenn die Briefkästen ausreichend beschriftet werden, damit die Brief- und Paketsendungen auch in Zukunft ohne Probleme zugestellt werden können.

GEMEINDERAT – VERABSCHIEDUNG UND WILLKOMM

Der Gemeinderat wurde in diesem Frühjahr erstmals auf eine vier jährige Amtsdauer gewählt. Die Umstellung erfolgte im Zusammenhang mit der Einführung der Einheitsgemeinde. Nachdem nicht mehr Kandidatinnen und Kandidaten vorgeschlagen wurden als Sitze zu vergeben waren, kamen stille Wahlen zu Stande.

von Daniel Amstad

Martina Walker-Widmer, FDP, hat auf Ende der Legislaturperiode 2010–2014 ihre Demission eingereicht. Sie wurde im Jahre 2010 in den Gemeinderat gewählt und stand vorerst dem Departement Bevölkerungsschutz und Abstimmungen vor. Mit der Einführung der Einheitsgemeinde ab 1. Januar 2013 übernahm Martina Walker das neu geschaffene Departement Liegenschaften. Sie war massgeblich am Aufbau der Liegenschaftskommission, der Liegenschaftsverwaltung und Liegenschaftsvermietung beteiligt. Durch die Neuorganisation der Departemente erfolgte auch die Umsetzung der Friedhofsanierung unter ihrer Leitung.

Wir danken Martina Walker-Widmer für die grosse geleistete Arbeit zum Wohle der Gemeinde Beckenried ganz herzlich und wünschen ihr nun etwas mehr Zeit für die Familie und Freizeit.

Adrian Scheuber, FDP, wurde als neues Mitglied in den Gemeinderat für die Amtsdauer 2014 bis 2018 gewählt. Er ist keine unbekannte Person, war er doch seit 2013 Mitglied in der Schulkom-

mission. Wir danken Adrian Scheuber für die Bereitschaft, weiterhin Verantwortung in der Öffentlichkeit zu übernehmen und wünschen ihm viel Erfolg in seinem neuen Amt.

Die bisherigen Mitglieder des Gemeinderates, **Bruno Käslin**, Buochserstrasse 71, **Pascal Zumbühl**, Dorfstrasse 47, **Heinz Urech**, Ridlistrasse 41, **Urs Christen**, Ridlistrasse 47, **Margrit Murer-Abä-**

cherli, Nidertistrasse 11 und **Rolf Amstad**, Höfestrasse 7, wurden in stiller Wahl für die Amtszeit 2014 bis 2018 wiedergewählt.

Wir heissen alle wieder- und neugewählten Gemeinderatsmitglieder herzlich willkommen, wünschen ihnen bei der verantwortungsvollen Tätigkeit viel Erfolg und freuen uns auf eine weiterhin angenehme Zusammenarbeit.

Voranzeige

JUNGBÜRGERFEIER 2014

Die diesjährige Jungbürgerfeier findet am Samstag, 18. Oktober 2014 statt. Dabei werden alle Jungbürger/innen über ihre Rechte und Pflichten als Schweizer Staatsbürger/innen orientiert. Ebenfalls erwartet sie ein feines Nachtessen und unterhaltsames Programm.

Die Gemeinde Beckenried lädt alle mit Jahrgang 1996 zu dieser Feier ein. Weitere Details folgen.

Wir freuen uns auf ein zahlreiches Erscheinen.

DEPARTEMENTSVERTEILUNG GEMEINDERAT FÜR DIE AMTSDAUER 2014–2018

Für die neue Amtsdauer 2014 bis 2018 hat der Gemeinderat die Departemente wie folgt verteilt:

von Daniel Amstad

Führung & Präsidium

Sachgebiete: Gemeindeversammlung, Gemeinderat, Personal, Gemeindeverwaltung, Rechtsetzung, Rechtsschutz, Führung, Medien, Information, Kommunikation, Kommissionen, Abstimmungen, Land- und Forstwirtschaft, Gemeindewerk

Vorsteher: Gemeindepräsident Bruno Käslin

Stellvertreter: Gemeindevizepräsident Pascal Zumbühl

Finanzen & Wirtschaft

Sachgebiete: Rechnungswesen, Versicherungswesen, Steuern, Tourismus, Gewerbe, Handel, Industrie, Wirtschaftsförderung, Dienstleistungen öffentlicher Verkehr

Vorsteher: Gemeindevizepräsident Pascal Zumbühl

Stellvertreter: Gemeindepräsident Bruno Käslin

Bildung

Sachgebiete: Volksschule, Musikschule, Bibliotheken, Schulsozialarbeit, schulergänzende Tagesstrukturen

Vorsteher: Gemeinderat Rolf Amstad

Stellvertreterin: Gemeinderätin Margrit Murer-Abächerli

Soziales & Kultur

Sachgebiete: Gesundheitswesen, Prävention, Ambulante Dienste, Kinderbetreuung, Betagtenarbeit, Altersheim Hungacher, Hilfsaktionen, Kultur, Vereine, Freizeit, Sport, Jugendarbeit, Einbürgerungen

Vorsteherin: Gemeinderätin Margrit Murer-Abächerli

Stellvertreter: Gemeinderat Rolf Amstad

Liegenschaften

Sachgebiete: Friedhof, Bestattungen, Öffentliche Anlage und Gebäude, Abfallentsorgung, Wanderwege

Vorsteher: Gemeinderat Adrian Scheuber

Stellvertreter: Gemeinderat Urs Christen

Sicherheit, Umwelt & Tiefbau

Sachgebiete: Notorganisation, Bevölkerungsschutz, Feuerwehr, Schiesswesen, Wasserbau, Hangentwässerungen, Strassen, Abwasser, Vorstand ARA Aumühle, Umwelt

Vorsteher: Gemeinderat Urs Christen

Stellvertreter: Gemeinderat Heinz Urech

Hochbau

Sachgebiete: Bauwesen privater Bau, Denkmalpflege, Zonenplanung, Richtplanung, Baupolizei, Ortsbildschutz

Vorsteher: Gemeinderat Heinz Urech

Stellvertreter: Gemeinderat Adrian Scheuber

Weitere Angaben (Kommissionen, Delegierte, weitere Funktionen) sind auf dem Internet unter www.beckenried.ch ersichtlich.

HOCHWASSERSCHUTZPROJEKT LIELIBACH – WEITERES GROSSPROJEKT WIRD GEPLANT

Die Stimmbevölkerung von Beckenried hat an der Herbstgemeindeversammlung vom 22. November 2013 einem Objektkredit für die Planung des Hochwasserschutzprojektes Lielibach von Brutto Fr. 960'000.00 genehmigt. Die ersten Aufträge sind vergeben und die Startsituation ist erfolgt.

von Daniel Amstad

Der Hangrutsch Bodenberg hat die Sperrentreppen 28 bis 45 des Lielibaches in starke Mitleidenschaft gezogen. Diese Ausgangslage führte dazu, dass das Hochwasserschutzprojekt Lielibach früher als geplant in Angriff genommen wird. Die Planungsarbeiten mussten gemäss Submissionsgesetz im offenen Verfahren ausgeschrieben werden. Insgesamt haben acht verschiedene Anbieter an dieser

Submission teilgenommen. Aufgrund der durchgeführten Bewertung aller Angebote konnte der Gemeinderat am 25. November 2013 die Planungsarbeiten an die Schubiger Bauingenieure AG, Hergiswil, vergeben. In der Folge wurden weitere Arbeitsvergaben in den Bereichen Seismik und Geologie (Geotest AG, Buochs), UVB-Voruntersuchung (Aqua-Plus AG, Zug), Ge-

fahrenkarte nach Massnahmen (Oeko-B AG, Stans) und Geländeaufnahmen (Geoteam AG, Beckenried) vorgenommen. Am 13. Mai 2014 fand die Startsituation für das Hochwasserschutzprojekt Lielibach statt. Es gilt nun, die Grundlagen zu erarbeiten, damit baldmöglichst das notwendige Konzept den Fachstellen von Kanton und Bund zur Genehmigung eingereicht werden kann.

SIE DREHT GUT – DIE SENIOR/INNEN-DREHSCHLEIBE NIDWALDEN!

Nun dreht sie also, die SeniorInnen-Drehscheibe Nidwalden – und sie dreht gut. Das autonome, achtköpfige Projektteam trifft sich regelmässig zu Arbeitssitzungen und zweimal in der Woche ist der Treffpunkt am St. Klara durch ein Mitglied des Teams besetzt.

von Daniel Amstad

Innert einem knappen halben Jahr haben Pro Senectute Nidwalden, drei Studentinnen der Hochschule Luzern Soziale Arbeit und acht Seniorinnen und Senioren das Projekt «SeniorInnen-

Drehscheibe Nidwalden» erarbeitet. Der überwältigende Aufmarsch im Pfarreiheim Stans bei der Vorstellung Ende Oktober 2013 zeigte, dass die neue Dienstleistung ganz offensichtlich ei-

nem Bedürfnis entspricht. Die Drehscheibe bietet eine Plattform für soziale Kontakte und Vernetzung. EinwohnerInnen unseres Kantons ab dem 55. Altersjahr können hier persönliche

Dienstleistungen anbieten oder beziehen.

Die Möglichkeiten der Kontaktaufnahme werden genutzt: Inzwischen sind es total rund 70 Anbieter und Anbieterinnen verschiedenster Dienstleistungen und etwa 50 Personen, welche eine Dienstleistung suchen. Bereits konnten in über 40 Fällen Suchende mit geeigneten Anbietenden erfolgreich verknüpft werden.

Die angebotenen und gesuchten Dienstleistungen liegen in den Bereichen: Basteln, Begleitung, Behörden, Besuche, Computer/Handy/TV, Fahrdienste, Garten/Umgebung, Handwerk, Haushalt, Haustiere, Sozialer Kontakt, Sport, Sprachen/Schreibarbeiten, Unterhaltung/Musik, Wohnung.

Beispiele dazu: Jemand sucht eine Begleitperson, um ins Theater, essen oder wandern zu gehen. Oder jemand ist nicht mobil und wünscht einen Besuch bei sich zu Hause. Oder jemand ist eine begeisterte Gärtnerin oder ein geschickter Handwerker und möchte einem Mitmenschen seine Fähigkeiten für kleine Dienste anbieten.

Die Dienstleistungen sind individuelle Angebote, die auf freiwilliger Basis und grundsätzlich kostenlos erfolgen. Personen, die bereit sind, Dienstleistungen anzubieten, oder solche, die das Bedürfnis haben, eine Dienstleistung anzufordern, sind bei der SeniorInnen-Drehscheibe Nidwalden jederzeit willkommen.

Kontaktmöglichkeiten: Treffpunkt jeweils Dienstag 14.00–16.00 Uhr und Freitag 09.00–11.00 Uhr, am St. Klara-Rain 1, 1. Stock. Während dieser Zeit auch Tel. 079 688 07 02. info@seniorendrehscheibe-nw.ch www.seniorendrehscheibe-nw.ch. Aktuelle Informationen sind immer auch unter www.nw-pro-senectute.ch oder www.seniorendrehscheibe-nw.ch abrufbar.

Bravo!

BERNHARD NIEDERBERGER IST SCHWEIZER SLALOMMEISTER

Bernhard Niederberger (geb.1993) führt die Nidwaldner Tradition von Markus Vogel und Reto Schmidiger fort. In einem spannenden Rennen wird er Schweizermeister.

Ende der Skisaison kam Bernhard Niederberger immer besser in Schwung. Mit einem tollen 3. Rang hinter Olympiasieger Sandro Viletta und Carlo Janka an der Schweizermeisterschaft in der Super Kombination sorgte er für Furore. Ein Sieg am FIS-Rennen von Engelberg bestätigte den Aufwärtstrend, und der Slalom an der Schweizermeisterschaft in Veysonnaz brachte den Höhe-

punkt: In einem spannenden Rennen und mit einer tollen Aufholjagd im zweiten Lauf eroberte sich Bernhard den Schweizermeistertitel. Fan- und Skiclub sowie die Beckenrieder Bevölkerung bereiteten ihm auf dem Dorfplatz einen herzlichen Empfang. Auch wir vom Mosaik schliessen uns mit Freude den Gratulanten des Empfangs mit einem kräftigen BRAVO an.



v.l.n.r.: Sandra Risi, Bernhard Niederberger und Martina Käslin

ABFALLENTSORGUNG: ERSTE ERFAHRUNGEN SIND DURCHWEGS POSITIV

Die Einführung der Sackgebühr darf als gelungen bezeichnet werden. Die verursachergerechten Abfallgebühren haben die bisherigen pauschalen Tarife abgelöst.

von Daniel Amstad

Der Systemwechsel löste Ende letzten Jahres eine grosse Entrümpelungsaktion aus. So konnte der Kehrichtverwertungsverband Nidwalden eine massive Steigerung des Kehrichts auf Ende 2013 feststellen. Die eingesammelte Kehrichtmenge hat sich im Jahre 2013 auf 1'217 Tonnen erhöht (Vorjahr 1'124 Tonnen).

Der Wechsel zum Verursacherprinzip führt nun zu einer viel konsequenteren Trennung des Abfalls. Dieses Verhalten wirkt sich auf die Altstoffsammelstelle beim Alten Schützenhaus direkt aus. Diejenigen Abfallteile, welche der Wiederverwertung zugeführt werden können (Altglas, Papier, Karton etc.) haben zugenommen. Die entsprechenden Behälter müssen schneller geleert werden. Der Aufwand des Hausdienstes ist gestiegen, damit bei der Altstoffsammelstelle die Ordnung gehalten werden kann.

Preise

Der Hauskehricht wird neu im gebührenpflichtigen SUIBR!-Sack gesammelt. Den roten SUIBR!-Sack gibt es in verschiedenen Grössen. Der 35-Liter-Sack kostet zwei Franken. Abfall, der nicht im Gebührensack bereitsteht, wird stehengelassen. Privathaushalte

und Verwaltungen dürfen weiterhin ihre Container benutzen – jedoch sind diese nur noch für die roten Gebührensäcke zulässig. Die Container sind mit einem entsprechenden Aufkleber «Nur für Gebührensäcke» zu versehen (erhältlich bei der Gemeindekanzlei oder beim Gemeindegewerk).



Für das Gewerbe und die Landwirtschaft gibt es Container mit Chip. Die Entsorgung des Kehrichts kostet 27 Rappen pro Kilo und eine Andockgebühr von 4 Franken pro Leerung.

Separatsammlungen

Sperrgut wird neu immer zusammen mit dem Hauskehricht gesammelt. Dazu muss das Sperrgut mit entsprechenden SUIBR!-Gebührenmarken beklebt werden (eine Marke pro 5 kg). Die SUIBR!-Gebührenmarken sind im Detail-

handel als Bogen à 5 Marken erhältlich und kosten 10 Franken.



Jeweils im März und September findet weiterhin eine Sperrgutsammlung statt, welche über die Grundgebühren finanziert wird. An diesen beiden Tagen sind keine SUIBR!-Gebührenmarken erforderlich.

Bestehen bleiben auch Separatsammlungen wie Papier- und Grüngutsammlungen. Die Daten werden jeweils auf www.suiibr.ch – Beckenried – aufgeschaltet.

Altstoffsammelstelle Altes Schützenhaus

Die Altstoffsammelstelle im Alten Schützenhaus ist von Montag bis Freitag, 08.00 Uhr bis 18.00 Uhr und am Samstag von 09.00 Uhr bis 16.00 Uhr offen. Ausserhalb dieser Zeiten darf die Altstoffsammelstelle aus Lärmgründen nicht benutzt werden. Die umliegenden Bewohner sind allen dankbar, wenn diese Betriebszeiten eingehalten werden.

Bei der Altstoffsammelstelle im Alten Schützenhaus können kos-

tenlos folgende Abfallteile entsorgt werden:

- Aluminium-Verpackungen
- Batterien und Akkus
- Blechdosen
- Altglas
- Kapseln aus Aluminium
- Öl
- Papier und Karton
- PET (kein PE-Plastik und Folien etc.)
- Textilien und Schuhe

Für das Entsorgen von Metall steht eine ständige Mulde bei der Genossenschaft Beckenried in der Oberen Allmend. In dieser Mulde dürfen nur Metalle entsorgt werden.



BADEVERBOT AM SGV-LANDUNGSSTEG



Das Baden im Bereich der SGV-Landungsstege ist verboten. Leider kommt es immer wieder vor, dass sich Personen nicht an das bestehende Badeverbot halten. Die meisten Badenden sind sich dabei gar nicht bewusst, dass sie sich in grosse Gefahr begeben.

von Daniel Amstad

Ein Hinweisschild weist bei den SGV-Landungsstegen darauf hin, dass in diesem Bereich das Baden strengstens verboten ist.

Das Mitfahren auf dem Ruder oder am Schaufelradkasten der Dampfschiffe sowie das Hineinspringen in die Nähe der Motorschiff-Antriebsschrauben sind lebensgefährliche Aktionen! Der lange Bremsweg der Schiffe, rotierende Schaufelräder der Dampfschiffe, die Sogwirkung der Motorschiff-Antriebsschrauben, eine verdeckte Sicht der Schiffsführer auf den Schiffsrumpf und die schlechte Erkennbarkeit der

Schwimmer im Wasser allgemein stellen lebensbedrohliche Gefahren für die Badenden dar.

Aus diesen Gründen ist das Baden im Bereich der Landungsstege strengstens verboten. Beckenried verfügt über ein wunderschönes Strandbad, über Bademöglichkeiten im Boden oder in der Rütene. Nutzen Sie diese Naherholungsräume für den Badespass. Die Schiffsführer der SGV sind allen dankbar, wenn auch während der Sommersaison 2014 keine unnötigen Gefahrensituationen an den SGV-Landungsstegen entstehen.

HOCHWASSERSCHUTZPROJEKT TRÄSCHLIBACH

Während die Sperrentreppen im Jammertal immer mehr Gestalt annehmen, wird bereits das zweite Baulos des Hochwasserschutzprojektes Träschlibach ausgeschrieben. Die bisherigen Bauarbeiten liegen im Terminprogramm.

von Daniel Amstad

Die ersten Sperrentreppen im Jammertal sind bereits nicht mehr in vollem Ausmass sichtbar. Dank der Geländemodellierungen beidseits des Bachlaufes sind diese Sperren harmonisch in die Umgebung integriert worden.

Der Gemeinderat hat entschieden, die Arbeiten bei den Sperrentreppen im Jammertal während der Gewittersaison nicht zu unterbrechen. In den vergangenen Jahren waren die grösseren Niederschläge nicht in den Sommer-

monaten Juli und August zu verzeichnen. Wird ohne Sommerpause gearbeitet, bleiben die Baumaschinen vor Ort. Das hat den Vorteil, dass bei einem Schadenfall sofort interveniert werden könnte. Die Bauarbeiten werden stets unter Konsultation der langfristigen Wetterprognosen ausgeführt. Ist eine intensive Gewitterphase oder Regenperiode in Sicht, werden die Bauarbeiten kurzfristig unterbrochen bzw. es werden keine Arbeiten mehr ausgeführt, welche durch ein grösseres

Ereignis Schaden nehmen könnten.

Fährt man derzeit auf der Nidertistrasse Richtung Ober Sassi, sind die Vorbereitungsarbeiten für das zweite Baulos sehr gut sichtbar. Ein Grossteil der Rodungen wurde bereits ausgeführt. Die Ausschreibung der Bauarbeiten ist erfolgt. Man darf gespannt sein, wie viele Offerten eintreffen werden. Ziel ist es, die Bauarbeiten für das zweite Baulos noch vor den Sommerferien zu vergeben, damit ein Baustart im Herbst 2014 möglich wird.



Sperrentreppen Jammertal



Abgeholzter Teil im Bereich Halten

IM GESPRÄCH

CHRISTIAN HESS, NEUER LEITER NETZE

Seit Januar 2014 ist Christian Hess hauptverantwortlich für unser Strom- und Kabelfernsehnetz sowie für die Strassenbeleuchtung. Er hat sich rasch und sehr gut in seine neue Aufgabe eingearbeitet. Wir schätzen seine ruhige und sachliche Arbeitsweise sehr und danken für seinen Einsatz.

von Ernst Michel

Mosaik: Du bist in Stans aufgewachsen und arbeitest seit fünf Jahren im Gemeindewerk. Wo warst du vor deiner Tätigkeit im Gemeindewerk beruflich tätig? Was hast du für eine Ausbildung?

Christian Hess: In den Jahren 1997 bis 2001 absolvierte ich die Lehre zum Elektroinstallateur im Gemeindewerk und war anschliessend während zwei Jahren als Elektroinstallateur tätig. In den Jahren 2004 bis 2009 war ich in Elektroinstallationsbetrieben in Engelberg und Luzern angestellt. In dieser Zeit machte ich die Weiterbildung zum Sicherheitsberater.

Mosaik: Was bewog dich vor fünf Jahren ins Gemeindewerk zurückzukehren?

Christian Hess: Für mich war die Arbeit im Werkbetrieb eine neue berufliche Herausforderung, die mich bewog in einer anderen Funktion in das Gemeindewerk zurückzukehren. Ausschlaggebend für diesen Wechsel war auch, dass ich den Betrieb und die Mitarbeiter von meiner ersten Tätigkeit im Gemeindewerk bereits gut kannte.

Mosaik: Im Januar 2014 bist du zum Leiter Netze aufgestiegen. Zu deinen Hauptaufgaben gehören

Planung und Ausführung von Neuanschlüssen und Netzerweiterungen sowie die Behebung von Netzstörungen aller Art. Wie war die Einarbeitungszeit und was waren die Herausforderungen?

Christian Hess: Ich bin noch immer mitten in der Einarbeitungszeit. Die Herausforderungen sind sehr gross. Vor allem die damit verbundenen administrativen Tätigkeiten und die Informatik waren für mich neu. Ich bin täglich daran, mich weiter einzuarbeiten und weiter zu entwickeln. Die Aufgabe ist anspruchsvoll und braucht Zeit.

Mosaik: Diesen Frühling wurden rund 300 000 Franken in den Netzausbau der Gemeinschaftsantenne investiert. Wie war die Arbeit? Was bringen diese Investitionen für das Gemeindewerk? Was bringen sie dem Kunden?

Christian Hess: Die Planungsarbeit erfolgte durch den Betriebsleiter Peter Feldmann. Ich konnte dieses Projekt begleiten und habe wertvolle Erfahrungen gesammelt. Die Umsetzung erfolgte plangemäss und konnte erfolgreich abgeschlossen werden. Mit der Realisierung dieser Investitionen wurde das Netz stabiler und



wir haben die Möglichkeit bei Störfällen rascher zu reagieren. Im ganzen Dorfbereich konnte die Netzleistung erhöht werden. Der Kunde profitiert von der höheren Geschwindigkeit in der Datenübertragung.

Mosaik: Was gefällt dir im Gemeindewerk, was gefällt dir weniger?

Christian Hess: Mir gefällt der angenehme und kameradschaftliche Umgang mit meinen Arbeitskollegen. Die eingeschränkten Platzverhältnisse gefallen mir weniger.

Mosaik: Was würdest du im Gemeindewerk ändern?

Christian Hess: Mein Wunsch wäre kurz gesagt «mehr Platz im Werkhof». Damit meine ich, dass der Werkhof räumlich an seine Grenzen kommt. Es wäre schön, wenn wir mehr Raum in den Büros und in der Werkstatt hätten.

KABELNETZ: DATENBAHN VON UND IN DIE WEITE WELT

Seit rund vierzig Jahren bietet das Gemeindegewerk in enger Zusammenarbeit mit dem Kabelfernsehen Nidwalden umfassende Kommunikationsdienste an. Rund 1300 Haushalte profitieren täglich davon.

von Ernst Michel

Seit den Siebzigerjahren betreibt das Gemeindegewerk die Gemeinschaftsantenne, ein Verteilnetz für Radio und Fernsehprogramme. Später wurde die Infrastruktur für zusätzliche Dienstleistungsangebote wie Internet, Digital TV, Telefonie, etc. erweitert. Im Frühjahr 2014 haben wir rund 300'000 Franken in den Ausbau der Verteilanlagen investiert. In der Schaltanlage Mühlebach wurde eine neue Kopfstation (Sub-Headend) gebaut. In verschiedenen Dorfteilen haben wir die Hauptverstärker ersetzt und das bereits bestehende Glasfasernetz erweitert. Unsere Kunden profitieren mit dieser Grossinvestition von einer höheren Geschwindigkeit bei der Datenübertragung und von einer höheren Qualität und Zuverlässigkeit bei allen Kommunikationsdiensten. Die Netzleistung ist bei allen Kunden gleich, egal in welchem Dorfteil sie wohnen. Mit dieser Investition haben wir uns im Vergleich zur Konkurrenz in die Spitzenposition ge-

bracht und wollen diese auch in der Zukunft halten. Ein möglicher nächster Ausbau könnte dann in Richtung direkter Glasfaseranschluss bis in jede Wohnung gehen. Die kommenden Jahre werden für die notwendigen Abklärungen und die Planung der Technologie genutzt.

Tolle Angebotspalette für Radio, Fernsehen, Internet, Telefonie

Seit Jahren arbeiten wir bei den Kommunikationsdiensten sehr eng mit dem Kabelfernsehen Nidwalden zusammen. Gemeinsam bieten wir die Quickline Angebotspalette von den TV- und Radioprogrammen bis zu attraktiven Internet- und Telefondiensten an. Die Quickline Angebote zeichnen sich durch grosse Sendervielfalt und hohe Bild- und Tonqualität aus. Sie können aus 600 in- und ausländischen Sendern aus-

ch. Passt Ihnen das TV-Programm nicht, können Sie ab der Videothek jederzeit einen der 1500 Topfilme auswählen. Mit den Diensten Internet und Telefonie, etc., die vom Kabelfernsehen Nidwalden angeboten werden, muss unser Kunde auf nichts verzichten: Hohe Geschwindigkeiten auch für grosse Dateien, schnelles Surfen, digitaler TV-Spass mit Replay-Möglichkeiten und ein attraktives Telefonangebot. Und das Ganze erhalten Sie zu günstigen Preis- und in diversen Kombiangeboten. Die Angebotspalette können Sie unter www.kfn.ch oder www.quickline.com einsehen.

Haben Sie Fragen oder technische Probleme? Unsere Kundendienste stehen Ihnen gerne zur Verfügung:

Für technische Fragen:
Gemeindegewerk, Tel. 041 624 47 48
Für Fragen zu den Produkten:
Kabelfernsehen Nidwalden,
Tel. 041 618 02 75

DISPENSEN AN DER SCHULE BECKENRIED NEU GEREGLT

Auf das Schuljahr 2014/15 tritt die neue Dispensationsregelung in Kraft. Adrian Murer von der Schulkommission gibt im Interview Auskunft darüber, warum eine Änderung der bisherigen Praxis nötig war und was es bei der Einreichung eines Gesuches zu beachten gilt.

von Micha Heimler

Mosaik: Warum wurde die Dispensationsregelung auf das neue Schuljahr hin überarbeitet?

Adrian Murer: Es ist vermehrt vorgekommen, dass Dispensationsgesuche vor den Ferien eingereicht wurden. Für die Klasse und die Lehrperson ist es wichtig, Anfang und Schluss des Schuljahres gemeinsam zu gestalten. Zudem ist es uns wichtig, möglichst faire Bedingungen für alle zu gewährleisten, Missverständnisse zu verhindern und das Verfahren zu optimieren und zu vereinfachen.

Mosaik: Hat sich die Anzahl der gestellten Gesuche in den letzten Jahren verändert?

Adrian Murer: Die Anzahl der Gesuche hat in den letzten Jahren stark zugenommen, vor allem nach den Sommerferien.

Mosaik: Was muss zukünftig bei der Einreichung der Gesuche beachtet werden?

Adrian Murer: Es gilt, die Gesuche rechtzeitig einzureichen und korrekt auszufüllen.

Mosaik: Die Sommerferien (sechs Wochen) können nicht verlängert werden. Was bedeutet das für die Eltern?



Adrian Murer: Gesuche unmittelbar vor und nach den Sommerferien werden nicht mehr bewilligt, das heisst am ersten und am letzten Schultag müssen alle Kinder anwesend sein. Die Ferien sind bei uns mit sechs Wochen genügend lang.

Mosaik: Wer ist zuständig für den verpassten Schulstoff?

Adrian Murer: Für die ausfallende Schulzeit übernehmen die Eltern die Verantwortung. Sie sind dafür verantwortlich, dass die Kinder den verpassten Schulstoff nachholen.

Mosaik: Was gibt es sonst noch zu sagen?

Adrian Murer: Es geht bei der Regelung darum, klarere Verhältnisse zwischen den Beteiligten zu schaffen. Zu Beginn und zum Abschluss eines Schuljahres werden alle Schülerinnen und Schüler erwartet.

Besten Dank für die Auskunft. Die Dispensationsregelung der Schule sowie Gesuche sind auf der Homepage der Schule Beckenried zu finden.

VORANZEIGE

32. Beckenrieder Schülerfussballturnier
Sonntag, 31. August 2014



LERNSTUDIO

Fürs Schuljahr 2014/15
Jetzt anmelden!



ABSCHIED UND WILLKOMM – KONTINUITÄT TROTZ WANDEL

Obwohl es auf das neue Schuljahr hin einige Wechsel zu verzeichnen gibt, herrschen stabile Personalverhältnisse an der Schule Beckenried. Den sieben Abgängen stehen vier Neueintritte gegenüber. Auch in der Schulleitung kommt es zu einem Wechsel.

von Micha Heimler

Monika Jauch kehrt aus ihrem Jahresurlaub nicht mehr zurück, sie stellt sich einer neuen beruflichen Herausforderung. Ihre Stellvertreterin, Patrizia Portmann, übernimmt die Klasse der MSI definitiv. Auch Thomas Müller verlässt die Schule nach langjährigem Engagement in Beckenried. Er kann seine Tätigkeit als Dozent an der Pädagogischen Hochschule in Luzern ausbauen, so dass es ihm leider nicht mehr möglich ist, als SHP in einer Gemeinde zu arbeiten. Heidi Gisler (TG-Lehrperson) und Stefanie Caliaro (Fachlehrperson ORS) gehen ebenso neue Wege wie Kathrin Tanner (SHP), die in den letzten beiden Jahren wertvolle Arbeit für die Schule geleistet hat. Ein Ende nimmt auch die Jahresstellvertretung im Sport von Marlen Käslin, die aushilfsmässig in der ORS eingespungen ist. Ein grosses «Danke schön» all diesen Lehrpersonen für ihren Einsatz zugunsten der Schülerinnen und Schüler von Beckenried.

Bei den zahlreichen Dienstjubiläen (siehe Kasten) sticht eines besonders heraus: Seit 40 Jahren unterrichtet Andi Vogel in Beckenried. Das Mosaik gratuliert ihm ganz herzlich zu diesem Jubiläum

und wünscht weiterhin viel Freude mit den Beckenrieder Jugendlichen.

Adrian Scheuber verlässt die Schulkommission, da er neu als Gemeinderat amtiert. Sein Nachfolger ist Herbert Herger. Neu an der Schule sind im kommenden Schuljahr Sabine Ettle, Nadine Antener und Adrian Wicki. Petra Tarnutzer, die im Kindergarten schon mehrere Stellvertretungen gemacht hat, startet ebenfalls neu. Sie unterrichtet im Kindergarten gemeinsam mit Alessandra Belli und übernimmt während des Mutterschaftsurlaubes ihrer Stell-

partnerin das gesamte Pensum. Sabine Ettle ersetzt Elsbeth Amstad als Schulleiterin und Lehrperson in der Unterstufe. Sie unterrichtet auch auf der 3./4. Klasse. Nadine Antener erteilt gemeinsam mit Claudia Baumann die Stunden des textilen Gestaltens. Technisches Gestalten lernen die ORS-Schülerinnen und Schüler zukünftig bei Adrian Wicki, allerdings mit Schwerpunkt Holz- und Metall-Werken. Daneben erteilt der mehrfache Ruder-Schweizermeister auch Sport und Naturlehre im 7. bis 9. Schuljahr. Die drei «Neuen» stellen sich gleich selber vor:

DIENTSJUBILÄEN – HERZLICHE GRATULATION!

Andi Vogel	40 Jahre (ORS-Lehrer)
Elsbeth Amstad	25 Jahre (SL / Primarlehrperson)
Monika Murer	25 Jahre (Musikal. Grunderziehung)
Kristin Würsch	25 Jahre (Musikschule)
Alexander Brinken	20 Jahre (Musikschule)
Vreni Murer	15 Jahre (Primarlehrperson)
Trudi Käslin	15 Jahre (Hausdienst)
Gerhard Baumgartner	15 Jahre (Schulleitung)
Roman Heini	10 Jahre (ORS-Lehrer)
Franziska Frei	10 Jahre (HW/TG-Lehrperson)
Silvia Stähli	10 Jahre (KG-Lehrperson)

Sabine Ettle

(Schulleiterin KG bis 4. Klasse / Primarlehrerin 1. bis 4. Klasse)

Ich bin 46 Jahre alt und wohne in Kriens. Schulentwicklung und Pädagogik begleiten mich schon mehr als 20 Jahre. Ich habe in verschiedenen Kantonen Erfahrungen als Schulleiterin und Lehrerin auf allen Stufen der Primarschule gesammelt. Menschen interessieren mich. Sie zu begleiten, zu unterstützen, gemeinsam nach Lösungen zu suchen und mich über erreichte Ziele zu freuen – das gibt mir Schwung und motiviert mich in meinem beruflichen Alltag.



In meiner Freizeit lasse ich mich gerne inspirieren: Bei einem feinen Essen unter Freunden, beim Verweilen in den Zentralschweizer

Bergen oder beim Entdecken fremder Länder und Kulturen. Nach den Sommerferien übernehme ich die Stufenleitung der Primarschule (Kindergarten bis 4. Klasse) und unterrichte selber in der Unterstufe und der Mittelstufe 1.

Ich blicke gespannt auf meine neuen Aufgaben. Bereits heute fühle ich mich sehr herzlich willkommen geheissen in Beckenried. Das freut mich!

Nadine Antener-Filliger

(Fachlehrperson textiles Gestalten, MSI & ORS)

Mein Weg führte mich vor zwanzig Jahren vom Kanton Luzern in den schönen Kanton Nidwalden, wo ich in Stans meine erste Stelle als Handarbeits- und Hauswirtschaftslehrerin in Angriff nehmen durfte.



Meine Ausbildung absolvierte ich in Cham, im Seminar Heiligkreuz. Nach spannenden und interessanten Jahren an der Schule entschied ich mich, für meine Familie eine berufliche Pause einzulegen. In dieser Zeit organisierte und leitete ich jedoch viele kreative Abendkurse wie auch Kochkurse für Erwachsene, das mir auch sehr viel Spass machte und meinen Horizont erweiterte.

Bevor mich mein Weg wieder in die Schule zurückführte, sammelte ich noch einige andere Erfahrungen im Chinderhuis Nidwalden. Dort war ich zustän-

dig für die Administration, die Leitung und die Betreuung der Tagesfamilien. Mein beruflicher Wiedereinstieg führte mich anschliessend nach Wolfenschiessen. In dieser Gemeinde durfte ich einige Jahre als TG-Lehrerin mit den Kindern kreativ wirken, bevor ich noch eine andere Herausforderung an einer Privatschule annahm.

Nun kehre ich wieder in den Kanton Nidwalden zurück, in die Seegemeinde Beckenried. Ich werde das Fach textiles Gestalten unterrichten. Es ist immer wieder von neuem eine schöne, spannende und auch herausfordernde Aufgabe mit den SchülerInnen zu nähen, sticken, häkeln, weben, stricken... und ihre eigene individuelle Kreativität in das Fach einfließen zu lassen. Es freut mich die SchülerInnen ein kleines Stück auf ihrem Weg begleiten zu dürfen.

Adrian Wicki

(Fachlehrperson Naturlehre, Sport und TG, ORS)

Ich wohne in Kriens, bin 39 Jahre alt und glücklich verheiratet. Während 17 Jahren arbeitete ich in Kriens an der Oberstufe als Klassenlehrer Niveau D (ehemals Werkschule). Nebenbei habe ich rund zehn



Jahre lang intensiv Leistungssport (Rudern) betrieben und an nationalen und internationalen Wettkämpfen teilgenommen. Im Jahr 2006 nahmen meine Frau und ich uns für ein halbes Jahr eine Auszeit und gingen in die Wildnis Kanadas, in welcher wir unseren Traum vom Bau einer

Blockhütte verwirklichten. Wieder zurück in der Schweiz leitete ich ein handwerklich orientiertes Atelier für stellenlose Jugendliche bei der Firma «dreipunkt GmbH Luzern», in welchem wir mit den Jugendlichen kleine Blockhäuschen bauten. Das Arbeiten mit Holz hat mich seither nicht mehr losgelassen und so beschloss ich vor zwei Jahren, eine Zusatzlehre als Zimmermann zu beginnen. Wenn alles gut läuft, habe ich sie bis Ende Juni abgeschlossen.

Nach 2006 zieht es meine Frau und mich nun einmal mehr in die Wildnis. Richtig, wieder nach Kanada und dann weiter nach Alaska ins Outback. Drei Monate lang Natur pur. Beginnen werde ich die neue Stelle in Beckenried deswegen erst nach den Herbstferien. Auf die neue Lehrtätigkeit als Fachlehrer (Naturlehre, Werken, Sport), das neue Lehrerteam und die Jugendlichen freue ich mich sehr.

EIN GROSSES DANKESCHÖN!

Eingestiegen ist Elsbeth Amstad 1994 als Lehrerin im Teilpensum. Später hat sie in einem Dreierteam die Schule mitgeleitet und mitgeprägt. Per Ende Schuljahr verlässt sie die Schule Beckenried.

*von Gerhard Baumgartner,
Gesamtschulleiter*

Eingetreten in die Schule Beckenried ist Elsbeth Amstad 1994. Mit Daniela Jenni hat sie sich ein Pensum geteilt und Erst- und Zweitklässler unterrichtet. Eine Pensenteilung war damals nicht üblich. Die beiden Lehrerinnen engagierten sich jedoch für diese Form und konnten durch ihre gute Zusammenarbeit und einen kontinuierlichen Austausch Befürchtungen rasch abbauen. Später arbeitete Elsbeth in der Projektgruppe «Schule 2000» mit. Das Ziel war Strukturen für eine geleitete Schule zu legen. Mit grossem Interesse beteiligte sie sich an diesem Prozess und stellte sich 1999 als Schulleiterin für Kindergarten und Unterstufe zur Verfügung. Ueli Metzger und der Schreibende wurden mit ihr damals vom Schulrat als Dreier-Schulleitungsteam gewählt. Ihre neuen Aufgaben umfassten die operative Führung und Weiterentwicklung der Schule. Elsbeth Amstad hat beim Aufbau zur geleiteten Schule einen wesentlichen Beitrag geleistet. Die Schulleitungsaufgaben nahmen zu und wurden in den letzten 15 Jahren immer komplexer. Trotzdem war es wichtig für sie, weiterhin als Lehrperson in einem Teilpensum auf der Unterstufe zu unterrichten.



ten. Mit ihren Klassen setzte sie das um, was sie als Schulleiterin forderte. Zu ihren Schülerinnen und Schülern und deren Eltern pflegte sie einen guten Kontakt. Berufsbegleitend bildete sich Elsbeth Amstad an der Akademie für Erwachsenenbildung zur Schulleiterin weiter. In ihrer Schlussarbeit befasste sie sich mit dem Thema «Altersgemischter Unterricht auf der Unterstufe». Momentan betreut Elsbeth Amstad drei verschiedene Teams in unterschiedlichen Rollen: das Kindergarten team, das Unterstufen team und das Team der Lehrpersonen der 3. und 4. Klassen. Sie plant und koordiniert als Schulleiterin die Einschulung, Anmel-

dung im Kindergarten und Informationsabende für 1. Klässler sowie den Wellentag. Elsbeth Amstad freut sich, dass ab komendem Schuljahr die Klassenstrukturen vereinheitlicht werden und alle Lehrpersonen ihrer Teams Mischklassen unterrichten können. Sie hat sie auf diese Umstellung vorbereitet. Als Leiterin der kommunalen und kantonalen Pädagogischen Kommission und in der Nachfolgeorganisation, der Steuergruppe, trug Elsbeth Amstad wesentlich zur Schulentwicklung bei. Konzepte zu Integration, Begabungsförderung und Weiterbildung sowie das Schulprogramm zeichnen ihre Handschrift. Sie beschäftigte sich

intensiv in kommunalen und kantonalen Arbeitsgruppen mit der Umgestaltung der Eingangsstufe. Sie bekennt sich klar zur Basisstufe, da individuelles Lernen bereits im Kindergarten besser umgesetzt und der Übergang von Kindergarten zur 1. Klasse optimiert werden kann. Sie setzte sich beharrlich für gute Rahmenbedingungen ein und arbeitete in mehreren Planungskommissionen für ein neues Schulhaus mit. Leider konnte Elsbeth Amstad diese Aufgabe nicht vollenden, da die Realisierung des Schulhausneubaus noch nicht abgeschlossen ist. Im letzten Jahr hat sie mit einer Arbeitsgruppe einen Leitfaden für frühere Einschulung und Überspringen erarbeitet und

damit für alle Beteiligten ein hilfreiches Instrument geschaffen. Zwei Events der Schule Beckenried hat Elsbeth Amstad mit viel Umsicht organisiert und weiterentwickelt: den Schneesporthag und Samichlais-Izug. Den Austausch im Schulleitungsteam prägte Elsbeth durch ihre grosse Wertschätzung, Optimismus und Zielstrebigkeit. Sie war offen für Neues und setzte sich für Schulentwicklung ein. Als Gelingensbedingungen für ein funktionierendes Schulleitungsteam sagt sie im Interview von Micha Heimlers Masterarbeit: «Ein wichtiger Faktor ist von mir aus gesehen das Miteinander. Akzeptanz ist wichtig, ich muss

die Arbeit des Kollegen schätzen und sehen und schliesslich auch würdigen können. Dazu braucht es eine offene Kommunikation, gewisse Konfliktfähigkeit, dass man Probleme schnell anspricht und nicht wartet, bis der Konflikt eskaliert.» Diese Werte hast du als Lehrperson und Schulleiterin gelebt. Dafür danke ich dir im Namen der ganzen Schule herzlich. Dein riesiger Einsatz bei all deinen Tätigkeiten an unserer Schule hat Spuren hinterlassen. Dein tolles Engagement, die gute Zusammenarbeit und Loyalität habe ich sehr geschätzt. Ich wünsche dir im neuen Lebensabschnitt alles Gute und viel Glück.

SIEGER BEIM CS-CUP IN STANS

Herzliche Gratulation der Siegermannschaft aus Beckenried. Die Knaben der beiden 5. Klassen (Infanger und Omlin) haben in ihrer Kategorie am CS-Cup im Mai in Stans gewonnen.



v.l.n.r.: David Murer, Janic Murer, Jim Bucher, Nino Baumgartner, Lino Blumenthal, Marcel Carneiro, Luca Portmann, Mike Käslin

ERWEITERUNG DER DIENSTLEISTUNGEN IN DER BIBLIOTHEK

Seit Mai können alle Benutzer der Schul- und Gemeindebibliothek ihre Bücher, DVD's und CD's rund um die Uhr in die Medien-Rückgabe-Box vis à vis vom Eingang der Schulverwaltung zurück geben.



Standort



Medien-Rückgabe-Box

Wir bitten alle, folgende zwei Punkte zu beachten:

→ CD's und DVD's in einem Plastiksack retournieren. Dadurch werden Beschädigungen vermieden.

→ Medien mit Mahngebühren (ab 2. Mahnung) während den Öffnungszeiten in die Bibliothek zurückbringen

Zudem werden mit dem Start des neuen Schuljahres am 18. August 2014 die Öffnungszeiten erweitert.

Wissen Sie, dass wir nicht nur Medien ausleihen, sondern auch Veranstaltungen organisieren? Der nächste Anlass «Buchstart mit Priska Röthlin» findet am 10. Sep-

tember statt. Oder interessiert es Sie, wie Paul Waser seine Scherenschnitte herstellt? In einem Kurs im Oktober weiht er Sie in das Geheimnis ein und gibt seine Erfahrungen weiter. Genauere Details erfahren Sie in der Bibliothek.

Wir freuen uns, wenn viele Benutzer/-innen unser aktuelles, vielseitiges Angebot von rund 12'000 Medien nutzen. Sind Sie schon Mitglied? Gerne stellen wir Ihnen unser Angebot während den Öffnungszeiten vor.

ÖFFNUNGSZEITEN AB 18.08.2014:

Montag:	15.00 – 16.30 Uhr / 19.00 – 20.00 Uhr
Mittwoch:	19.00 – 20.00 Uhr
Donnerstag:	15.00 – 16.30 Uhr
Freitag:	15.00 – 16.30 Uhr
Samstag:	9.30 – 11.30 Uhr
Während den Schulferien nur samstags geöffnet	



Abschlussklasse 2014

SCHULE ADE!

Bild von Markus Amstad
(von unten links nach oben rechts)

1. Reihe:

Ronja Hürlimann	Laborantin Fachrichtung Chemie
Armin Tarnutzer	Zimmermann
Christian Käslin	Forstwart
Raphael Waser	Zimmermann
Patrick Mathis	Maurer
Fabio Pais da Costa	Reifenpraktiker
Flavia Odermatt	Praktikum Fachfrau Betreuung/ Basis Kind
Michelle Ottiger	KV Business Englisch

2. Reihe:

Michael Redman	Khabele School, Texas
Lukas Würsch	Automatiker
Nadine Waser	Fachfrau Gesundheit
Karin Käslin	Detailhandelsfachfrau Sportartikel
Simon Gander	Automatikmonteur
Adrian Grossmann	Elektroinstallateur
Cédric Schnider	Informatiker mit Berufsmatura
Sina Egli	Restaurationsfachfrau
Sarah Näpflin	Detailhandelsfachfrau Schuhe

3. Reihe:

Caroline Durrer	Kauffrau
Daniel Gander	Informatiker
Stefanie Urech	Kombiniertes Brückenangebot
Patrick Waser	Polybauer Fachrichtung Dachdecken
Andreas Vogel	Klassenlehrer 3.2 ORS
Sandy Kuster	Klassenlehrerin 3.1 ORS
Simon Christen	Koch
Nils Amstad	Elektroinstallateur
Martina Käslin	Kauffrau
Corsin Blumenthal	Koch
Linda Gander	Zeichnerin
Marvin Niemczyk	Automobil-Fachmann

Auf dem Bild fehlt Tabea Nold (Praktikum Fachfrau Betreuung / Basis Kind)

Maturae und Maturi 2014

Lucrezia Omlin, Thaïs Chastonay, Riccardo Casu,
Fabian Wyrsh, Roman Fasel

WENN AM ABEND SCHULE IST

Seit einigen Jahren gibt es auf der Primarstufe einen Schülerrat. Klassenvertreter- und Vertreterinnen aus der 1. bis 6. Klasse besprechen Themen des Schulalltages, suchen nach Lösungen oder Verbesserungsvorschlägen und initiieren oder organisieren klassenübergreifende Schulanlässe, wie die «schoolhouse night».

von Dominik Meier

Als erstes wurden Ideen für einen besonders «coolen» Schulanlass gesucht. Ganz im Sinne unseres diesjährigen Mottos «coole Schule». Diese diskutierte der Schülerrat und gab sie zur Abstimmung wieder in die Klassen zurück. Die Mehrheit der Kinder stimmte für die «schoolhouse night» und so wurde am Freitag, den 16.5.2014 die Unterrichtszeit mit einem ganz besonderen Stundenplan auf den Abend verlegt.

In jedem Klassenzimmer gab es ein anderes Angebot. Selbst vor dem Schulhaus konnte man sich vergnügen mit Büchschenschiessen, Kegeln und Go-Kart fahren. Vor allem das Go-Kartfahren war bei den Kindern sehr beliebt. Stets waren alle Fahrzeuge besetzt. Auch die Disco war cool, trotz der Wärme im Zimmer. Gross und Klein hatten Spass daran. Das Besondere waren sicher die tollen Lichteffekte und die gute Musikauswahl. Einige Zimmer wurden zu Kinosälen umgestellt. Das Filmangebot reichte von Tim und Struppi über Pippi Langstrumpf, von Mickey Mouse bis Total Birgit und einem Pferdefilm. Bei Hunger und Durst bot die «schoolhouse night-Bar» Orangenmost, Sirup und feine Kuchen an. Es gab auch Zimmer, in denen man verschiedene lustige Gesellschaftsspiele

machen konnte. Leider wurden sie teilweise nur von wenigen Spielern und Spielerinnen besucht. Auch eine lange Kugelbahn wurde gebaut oder meterhohe Kappltürme konstruiert.

Es war ein reges treppauf- und ab, mal da reinschauen mal dort länger bleiben. In der Bar wurde in Gruppen das weitere Programm besprochen und sich ein bisschen Ruhe gegönnt, bevor es wieder in eines der abwechslungsreichen Schulzimmer ging.

Und plötzlich war es bereits 20.30 Uhr, Zeit um nach Hause zu gehen. «Was schon so spät?» Für viele Schülerinnen und Schüler hätte diese Art Schule bestimmt noch länger dauern können. Bestimmt werden aus der Arbeit des Schülerrates bald wieder coole Ideen entstehen.



DER «PURZELBAUM» IST ANGESAGT

Am 22. Mai feierten die Kindergärtnerinnen und Kindergärtner aus Ennetbürgen und Beckenried gemeinsam ein bewegtes Fest auf den Aussenanlagen Allmend. Eine runde Sache.

von Bettina Baumgartner

«Purzelbaum» heisst das gemeinsame Projekt der Fachstelle Gesundheitsförderung und Integration des Amtes für Volksschulen und Sport Nidwalden. Ziel ist es, Bewegung und gesunde Ernährung in die Strukturen des Kindergartenalltags zu bringen. Die Kinder sollen mit dem Bewegungsvirus infiziert werden, so dass sie sich an der Primarschule und der Oberstufe noch gern und viel bewegen und später vielleicht in einen Sportverein gehen oder selbstständig Sport treiben.

Die durchschnittliche Bewegungszeit von Kindern geht auch in Nidwalden zurück, und dies obwohl

der Kanton ländlich strukturiert ist. Eltern trauen ihren Sprösslingen häufig zu wenig zu und halten sie beispielsweise davon ab, auf einen Baum zu klettern. Wenn es regnet, fahren Väter und Mütter auch vermehrt ihre Kinder zur Schule, anstatt sie sich selber bewegen zu lassen.

Mit dem «Purzelbaum»-Projekt sollen nicht nur die Kleinsten zu mehr Bewegung animiert, sondern auch die Grossen für das wichtige Thema sensibilisiert werden.

Nachfolgend Impressionen vom Purzelbaum-Tag in Beckenried.



FORSTWARTLEHRLINGE LEGEN ABSCHLUSSPRÜFUNG IN BECKENRIED AB

Nicht immer ist es einfach, ein Prüfungsobjekt für die Abschlussprüfung der Forstwartlehrlinge zu finden. Dieses Jahr fand sie im Gebiet Beckenried statt. Drei Lehrlinge von der FAGEB waren mit dabei.

Von Reto Rescalli

Zwischen März und April absolvieren die Forstwartlehrlinge den praktischen Teil der Lehrabschlussprüfung. Dieser beinhaltet die Bereiche Jungwaldpflege, Werkzeugunterhalt, Pflanzung, Wildschadenverhütung sowie die Holzernte. Für die zwölf Absolventen aus den Kantonen Ob- und Nidwalden fand die Prüfung «Holzernte» dieses Jahr in einem Holzschlag der Forstlichen Arbeitsgemeinschaft Emmetten-Beckenried (FAGEB) im Gebiet Halten in Beckenried statt. Der Holzschlag ist Teil der Rodung für das Hochwasserschutzprojekt Träschlibach. In den Jahren zuvor wurde die Prüfung meist im Spitalwald Sarnen durchgeführt.

Aufwändige Organisation

Die Suche nach einem geeigneten Prüfungsobjekt ist für die Organisatoren nicht immer nur einfach. Denn um faire Bedingungen garantieren zu können, müssen etliche Faktoren stimmen. So ist es wichtig, dass der Holzschlag eine Auswahl an Bäumen verschiedener Dimensionen und Schwierigkeitsgraden bietet. In den vergangenen Jahren waren immer weniger Waldeigentümer bereit, entsprechende Objekte zur Verfügung zu stellen. Aus diesem Grund



wurde vor ein paar Jahren die sogenannte Betriebsprüfung eingeführt. Dabei absolvieren die Lernenden die Prüfung in einem Holzschlag des Ausbildungsbetriebes. Allerdings hat sich das System als wenig praxistauglich erwiesen. Seither arbeitet man wieder mit eigens für die Prüfung organisierten Holzschlägen.

FAGEB stellt Seilkrananlage auf

Der Prüfungsablauf ist recht simpel: Jeder Lernende muss unter den wachsamen Blicken von Experten sechs Stunden holzen. Es gilt nun zu zeigen, was er in den drei Ausbildungsjahren gelernt hat. Bewertet werden Arbeitssicherheit, Sauberkeit und Leistung. Von der FAGEB legten mit



Benno Bieri, Urs Käslin und Andi Lüscher drei Lehrlinge die Prüfung ab. Im zweiten Teil der Prüfung müssen die Lernenden die

gefallten Bäume aus dem Holzschlag seilen. Dazu stellte die FAGEB ihre mobile Seilkrananlage auf.

VIKTOR KÄSLIN TRITT NACH 24 JAHREN ALS GENOSSEN RAT ZURÜCK

Fast ein Vierteljahrhundert war er mit dabei und hat vieles gesehen und erlebt. Jetzt tritt Viktor Käslin zurück unter bester Verdankung seiner Leistungen.

von Caroline Denier

Vik, wie wir ihn alle immer nennen, hat während seiner Zeit als Genossenrat viel erlebt, sehr viel sogar. Drei Genossenvögte und viele Genossenräte haben ihn dabei begleitet, einige über lange Zeit, andere nur ganz kurz. In der Steinstössi wurde eine Barriere installiert und wieder abmontiert, ein Benützungsreglement für Waldstrassen erlassen und meistens auch eingehalten. Alpstrassen wurden saniert und eine neue Aktiengesellschaft der BBE gegründet. Die Forstliche Arbeitsgemeinschaft Beckenried-Emmetten wurde ins Leben gerufen,

Bauland auf Klewenalp verkauft und Ferienhäuser darauf erstellt. Eines sogar für ihn selber. In seine Zeit fielen auch die Erweiterung der Werkhalle in der Oberen Allmend und der Einbau eines Büros. Auf Genossenland wurden Industrie- und Gewerbegebäude erstellt... und vieles mehr. Mit seinen Erfahrungen und seinem Wissen über die Korporation war Vik im Genossenrat immer eine sehr wertvolle Stütze für seine Ratskollegen. Vielen herzlichen Dank Vik für alles was du für die Genossenschaft geleistet hast. Genossenrat Beckenried

RÜCKBLICK AUF DIE GENOSSENGEMEINDE VOM 1. MAI 2014

Die Genossenschaftskorporation Beckenried blickt auf ein sehr intensives Jahr zurück. Mit verschiedenen Projekten hat sie im Geschäftsjahr 2013 über fünf Millionen Franken in der Gemeinde Beckenried investiert.

von Caroline Denier

2012 genehmigten die Genossenschaftsbürger die Kredite für die Sanierung Alpstrasse Röten-Rötenport-Rötentössli-Alpstubli und die Realisierung des Töff- und Wanderwegs Bärfallen-Bergplanggen. Die Arbeiten werden bis anfangs Sommer 2014 komplett abgeschlossen sein. Viele Fussgänger und Skifahrer haben sich im Winter 2014 bereits über die ausgedehntere Piste oberhalb des Restaurants Klewenstock und über die breitere Strasse freuen können.

Ein viel grösseres und ehrgeizigeres Projekt war der Fernwärmeverbund. Im Vorfeld wurde ein Minimum von 35 Objekten definiert. Schlussendlich werden 81 Abonnenten an das Netz angeschlossen. Die Zentrale mit zwei Heizkesseln erzeugt eine Leistung von zwei Megawatt. Dazu wurde ein Leitungsnetz von 7.5 km Gesamtlänge erstellt. Mit dem Bau der Anlage wurde auch in die Umwelt investiert. Rund 400'000 Liter Heizöl jährlich werden durch Holz als Brennstoff ersetzt. Mit den ein-

gebauten Filtern können kleinste Russpartikel zurückgehalten werden.

Neben den grossen Aufwendungen für Strassen und Fernwärmeverbund hat sich die Genossenschaftskorporation mit 500'000 Franken am Aktienkapital der Bergbahnen Beckenried Emmetten AG beteiligt. Die Genossenschaftskorporation Beckenried bleibt somit weiterhin der grösste Aktionär der BBE.

Trotz der hohen Investitionen konnte die Genossenschaftskorporation Beckenried 2012 mit einem Mehrertrag von 133'446 Franken abschliessen. Ebenfalls erfolgreich abschliessen konnte die Forstliche Arbeitsgemeinschaft Emmetten Beckenried mit einem Überschuss von 66'000 Franken. Dieser Betrag wird anteilmässig nach Arbeitsaufwand zwischen den beiden Korporationen Beckenried und Emmetten aufgeteilt.

Anstelle eines «Austeilgeldes» wurde ein Unterstützungsbeitrag an die Malerarbeiten der Renovation der Klewenkapelle gesprochen.



Reto Amstad

Fast alle Mitglieder des Genossenrats und die Genossenschaftsschreiberin stellen sich für eine weitere Amtsdauer zur Verfügung. Viktor Käslin, tritt nach 24 Jahren zurück und wird neu durch Reto Amstad ersetzt.

WUSSTEN SIE, DASS ...

... der Messwein weiss ist? Immer wieder fragen sich Leute, wie der im Gottesdienst verwendete Wein ist. Nicht wenige vermuten, dass es sich um einen kostbaren Wein handelt, der mit hohem Genuss verbunden ist. Vor allem würde man Rotwein vermuten.

von Daniel Guillet

Warum nicht Rotwein? Wir feiern doch in der Eucharistie die Gegenwart Jesu in Brot und Wein! Rotwein, der die gleiche Farbe wie das Blut hat, würde besser passen! Bis im Jahr 1478 setzte die katholische Kirche Rotwein ein. Ab diesem Jahr wurde der Weisswein zugelassen, der sich schnell durchsetzte. Die Änderung kam aus praktischen Gründen: Vom Weisswein gibt es keine Flecken auf dem Kelchtuch. In der orthodoxen Kirche hat sich der Rotwein bis heute gehalten. Bei den Evangelischen sieht man beides, je nach Konfession. Mehrheitlich hat sich dort sogar Traubensaft anstelle von Wein durchgesetzt.

Alkoholfreier Wein ist in unserer Kirche nur erlaubt, wenn der Priester oder Diakon aus gesundheitlichen Gründen keinen Alkohol trinken darf. Er muss dann völlig rein und unbehandelt sein. Dies ist auch beim Messwein vorgeschrieben. Diese Reinheit ist Zeichen von Respekt vor der Gegenwart Jesu, die in den Zeichen von Brot und Wein in der Eucharistie zustande kommt.

Der Bischof ist befugt, ein reiner Wein als Messwein anzuerkennen, der dann als solcher deklariert wird. Der Lieferant wiederum

muss die Reinheit des Weins dem Bischof schriftlich bezeugen. Wie viele andere Pfarreien, haben wir den spanischen, süssen Messwein. Auch dies hat praktische Gründe: Wenn eine Flasche geöffnet wird, geht es ein paar Wochen, bis sie leer ist. Ein gewöhnlicher Wein wäre nach ein paar Tagen schlecht. Der süsse Messwein mit dem sehr hohen Alkoholgehalt von 15 Volumenprozent hält problemlos

einige Wochen bei «angebauter» Flasche. Zudem ist er auch ungekühlt, wie es in der Sakristei der Fall ist, geniessbar. Obwohl der Messwein frei von Zusätzen ist, ist er kein Luxuswein, der die Kirchgemeinde zu armen Tagen bringt. Viele fragen sich auch: «Warum empfangen nur der Priester und seine Mitarbeitenden die Kelchkommunion?» – Die Kommunion für alle unter beiden Gestalten ist seit etwa 40 Jahren wieder mög-

lich. Wir bieten diese Form am Hohen Donnerstag.

In der Bibel kommen Wein und Weinberg mehrere hundert Male vor. Am bekanntesten ist sicher die Hochzeit von Kana, wo der Wein Zeichen von festlicher Freude ist. Jesus setzt mit der Verwandlung von Wasser in Wein sein erstes Zeichen. Sie haben nachher Wein und Freude im Überfluss. Das bringt zum Ausdruck, dass er uns mit seiner Liebe und Gnade überreich

beschenkt. Vor übertriebenem Alkoholkonsum warnt die Bibel. Im Epheserbrief 5,18 kommt zum Ausdruck, dass wir echte Erfüllung im Geist Gottes finden und nicht im Rausch: «Berauscht euch nicht mit Wein – das macht zügellos –, sondern lasst euch vom Geist erfüllen!»

Wein in gesundem Mass macht nur Freude, wenn er in Gemeinschaft genossen wird. Darum wünsche ich allen eine frohe Gemeinschaft und viel Freude im österlichen Glauben.



GOTT NÄHER SEIN!

Diakon Michael Josef hat zum ersten Mal zusammen mit Pfarrer Daniel Guillet und Sakristan Hans Käslin an einer Alpsegnung teilgenommen. Seine Eindrücke beschreibt er im nachfolgenden Text.

von Michael Josef

Die Alpen, eine Heimat von grandioser Schönheit und erhabener Eleganz, so erlebe ich die Inner-schweizer Bergwelt immer wieder aufs Neue. Gefangen in diesen Eindrücken komme ich mir wirklich klein wie ein Staubkorn vor. Dennoch bin ich von der Bergwelt fasziniert. Man sollte denken, dass diese Faszination nicht mehr zu übertreffen ist, weit gefehlt. – Ich selbst durfte dieses erleben, während der Alpsegnungen 2013, welche am 9. und 10. Juli in der Region Klewenalp stattfanden und bei denen ich als Diakon, mit Pfarrer Daniel Guillet und Sakristan Hans Käslin zusammen wirken durfte.

Bei Kaiserwetter begaben wir uns in diese herrliche Bergwelt. Unser ortskundiger Sakristan, immer gut gelaunt, voran. War der Aufstieg zu einzelnen Alpen manchmal mehr als steinig, so war der Ausblick, der sich uns bot und der Empfang auf insgesamt 25 Alpen mehr als freundlich, herzlich ist wohl eher das richtige Wort. Was mich persönlich auch sehr beeindruckte, war die tiefe Gläubigkeit dieser Menschen, deren Alltagswerk harte Arbeit in der Abgeschiedenheit der Berge ist, die es jedoch auch genießen, humorvoll in den Tag zu schauen.



Alpsegnung Wangi-Alp



Alpsegnung Staffel

Alpsegnung: Davon hatte ich schon viel gehört und gelesen, jedoch selbst bisher noch nie mitgewirkt. Eine Premiere also für mich. Ich wusste, es geht um die Einsegnung einer Alp durch einen Priester oder Diakon zur Abwehr von Unglück und Krankheiten während der Alpzeit. – Für mich ein erhebendes Gefühl, diesen Alpsegen selbst zu spenden beziehungsweise der Spendung beizuwohnen; fühlte ich mich sozusagen Gott näher:

«Gott, Schöpfer der Welt, Quelle des Lebens. Du weisst, was wir zum Leben nötig haben. Du machst die Erde fruchtbar, so dass sie für uns Pflanzen und Früchte hervorbringt. Segne unsere Alpen, das Vieh und alle, die hier arbeiten. Gib günstiges Wetter, Regen und Sonnenschein zur rechten Zeit. Bewahre die Alpweiden vor extremer Dürre und Nässe, vor schädlichem Frost und vor Hagel. Gib uns unser tägliches Brot. Schütze die Tiere vor Krankheit und Gefahr und halte alle schädlichen Einflüsse von



Alpsegnung Matt

ihnen fern. Darum bitten wir durch Christus, unseren Herrn. Amen.»

Nach dem Alpsegen wurde, meist bei einem Kaffee, noch über Gott und die Welt diskutiert und philosophiert. Dabei ergaben sich viele

gute Kontakte, sowie Einsichten ins Alpleben.

Ein Gedanke zum Schluss: Wenn Sie die Möglichkeit haben, an einer Alpsegnung teilzunehmen, nutzen Sie sie. Ich bin sicher, Sie werden mir zustimmen!



Alpsegnung Unterklewen

BIBLISCHE PFLANZEN AUF DEM FRIEDHOF

Die Neugestaltung des Friedhofs kommt bei den meisten Leuten gut an, was mich freut. Auch die Bepflanzung wird geschätzt. Das Ganze wirkt hell und freundlich. Schliesslich soll die christliche Hoffnung beim Abschied nehmen zum Tragen kommen.

von Daniel Guillet

Mit viel Liebe haben Gärtner den Friedhof abwechslungsreich bepflanzt. Bodendecker und Blumen bieten ein buntes und freundliches Bild. Was jedoch den meisten nicht bewusst ist: Hinter dem Ganzen steht ein religiöser Sinn. Bewusst wurden biblische Pflanzen eingesetzt: Die Palme und die Zypresse. Die Dattelpalme ist eines der ältesten Pflanzensymbole. Bei den Griechen war sie Symbol der Auferstehung, bei den Römern Zeichen der Freude, des Triumphes und des Sieges. Diese Bedeutung kennen wir am Palmsonntag, wo Jesus als Sieger gefeiert wird. Im der Offenbarung 7,9–10 ist von Menschen in strahlend weissen Gewändern aus der ganzen Welt die Rede, die mit Palmblättern Gott als Retter preisen. Die Zypresse gilt seit jeher als Baum der Ewigkeit. Diese Pflan-

zen gibt es schon mehrere Millionen Jahre länger als die Laubbäume. Problemlos werden sie 1'000 Jahre alt, vereinzelt sogar 5'000. Ihr dauerhaftes Holz wurde beim Bau der Arche Noah eingesetzt. Weil es als edel galt, sparte man damit auch beim Tempel in Jerusalem nicht. Weil die Palme und die Zypresse in unserem Glauben Zeichen vom ewigen Leben sind, das uns durch die Erlösung von Jesus Christus geschenkt ist, sind sie klassische Friedhoffpflanzen. Drei Mittelmeerzypressen und zwei chinesische Hanfpalmen bilden eine Allee. Drei ist die Zahl der Dreieinigkeit Gottes, zwei die Zahl der beiden Naturen Jesu (Gott und Mensch). Die Zahl drei findet sich wieder auf dem Gemeinschaftsgrab mit den palmenähnlichen Yucca rostrata. Beim Kreuz wachsen vier Nadel-

palmen. Vier ist die Zahl der Evangelien und der Himmelsrichtungen. Es bringt zum Ausdruck, dass das Heil Jesu in alle Richtungen geht, die ganze Welt umfasst.

Bei der Aufbahrungshalle ist eine Albizia, die weit entfernt mit den Akazien verwandt ist. Die Bundeslade war aus Akazienholz. Mit ihren frischgrünen Blättern, den leuchtend roten Blüten und den leicht aufstrebenden Ästen kommt auch hier das Hoffnungs-volle, Lebendige zum Tragen. Nebst aller Hoffnung gehört die Trauer auch zum Tod. Dies bringen die Hängeulmen mit ihren hängenden Ästen zum Ausdruck.

Schon jetzt stellt der Friedhof etwas dar. Durch das Wachstum der Pflanzen wird er immer mehr an Charakter gewinnen.

6 BEGGRIÄDER GEFRAGT.

Sport ist Mord? Nicht so in Beggriäd. Wir bewegen uns, jeder auf seine Art und Weise. Dabei sind wir sehr privilegiert: Die Berge laden

zum Walken, Wandern oder Skifahren und der See ladet während den Sommermonaten zum Bade.

TREIBST DU SPORT?



Jürg Aschwanden

Jeden zweiten bis dritten Tag, bei Wind und Wetter, mache ich Nordic Walking.



Agatha Käslin

Die Gartenarbeit ist für mich Sport. Zudem gehe ich gerne wandern und schwimmen.



Antoinette Klausner

Am liebsten wandere ich. Zudem gehe ich walken, velofahren, schwimmen und im Winter skifahren und auf Skitouren.



Alex Gisler

Im Winter bin ich praktisch jedes Wochenende am Skifahren. Nach dem Saisonende steige ich auf das Bike und auf das Surfbrett um.



Kevin Nöpflin

Ich betreibe dreimal in der Woche die chinesische Kampfsportart Shaolin Kung Fu. Dazu mache ich das nötige Krafttraining.



Anja Schaller

Ich treibe regelmässig Sport wie Zumba, wandern, snowboarden und Fitness allgemein.